

Bildungsplan 2004
Grundschule, Hauptschule, Realschule,
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

Vorwort zu den Niveaunkretisierungen

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveaunkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveaunkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveaunkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
 - Niveaustufe A
 - Niveaustufe B
 - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveaunkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A <hr/>	B <hr/>	C <hr/>
A B <hr/>	C <hr/>	A B C <hr/>
A B C <hr/>	A B C <hr/>	A B C <hr/>

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

**Attribute erkennen und ihre Funktion
beschreiben**

Juli 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Durch Attribute werden Nomen, unabhängig von ihrer Funktion im Satz, näher bestimmt. Sie dienen der präzisen Beschreibung, der Differenzierung und Wertung. Hierin liegt ihre Bedeutung für die Kommunikations- und Schreibkompetenz. Weiterhin kommt dem Attribut eine wichtige Funktion bei der Informationsentnahme aus Texten wie auch bei der Produktion von Schreibaufgaben zu.

Die Auseinandersetzung mit Attributen und ihrer Funktion dient der Förderung der Ausdrucks- und Sprachkompetenz sowie der Schulung des Sprachbewusstseins.

Ziel dieser Niveaunkretisierung ist zu zeigen, dass Schülerinnen und Schüler Attribute mithilfe der Frageprobe („Was für eine/einer/ein...?“) in einem Satz erkennen können.

Die Behandlung des Attributs bietet sich im Rahmen des integrativen Deutschunterrichts im Zusammenhang mit der Fabel an. Die Schülerinnen und Schüler begegnen dem Attribut bei der Charakterisierung der Tiere und dort, wo deren Verhalten genauer beschrieben wird.

(1a)Bezug zu den Bildungsstandards BW

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Kompetenz zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation, sowie im Umgang mit Texten [...].

Darüber hinaus erleben die Schülerinnen und Schüler Sprache als Mittel zur Verständigung oder [...] die eigene Ausdrucksfähigkeit zu verbessern.

Auch das Grammatikwissen wird den Schülerinnen und Schülern in seiner Funktionalität vermittelt. Sie eignen sich grammatikalische Kenntnisse zur Analyse von Texten und zur eigenen Sprachproduktion an und setzen sie gezielt ein.

Kompetenzen und Inhalte

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Satzglieder [...] unterscheiden.

(1b)Bezug zu den KMK-Standards

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

LEISTUNGEN VON SÄTZEN UND WORTARTEN KENNEN UND FÜR SPRECHEN, SCHREIBEN UND TEXTUNTERSUCHUNG NUTZEN

Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: [...] Satzgliedteil

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler markieren in einem Fabeltext die Attribute.

In einem zweiten Schritt erhalten sie eine Fabel gänzlich ohne Attribute. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die mangelnde Aussagekraft und Anschaulichkeit des Textes und damit die Funktion des Attributes.

In einem dritten Schritt ergänzen sie die Leerstellen mit passenden Attributen.

Beispiel zum 1. Schritt:

I. FABEL

Ein *alter* Löwe lag im Schatten *eines Baumes* und schlief. Ein paar *vorwitzige* Mäuse liefen neugierig zu ihm hin, und weil sich das *mächtige* Tier nicht bewegte, hüpfte eine Maus zwischen die *starken Pranken des Löwen*. Die andern wurden auch mutig und bald tanzten alle Mäuse auf dem *schlafenden König der Tiere*.

Dieses aber weckte den Löwen auf, er schüttelte sich unwillig und fing eine Maus mit seinen Pranken. Nun, unter den *gewaltigen* Pranken zitterte das *arme* Tier wohl vor Furcht, versuchte aber, dieses nicht zu zeigen und rief: „Ich bitte dich, *großer* Löwe, spare mein *armseliges* Leben! Ich will es dir mit einem Gegendienst vergelten!“ Der Löwe musste wider Willen über die dreiste Rede *des Tierchens* zwischen seinen Pranken lachen und ließ es laufen.

Einige Zeit später geriet der Löwe in die Falle *eines Jägers*. Die Flucht *aus dem Fangnetz* schien unmöglich. Es war jedoch nicht weit von dem Erdloch *der kleinen Maus*. Sie lief zu ihm hin und nagte mit ihren *spitzen* Zähnen eine Schlinge entzwei. Dadurch lösten sich die Knoten und der Löwe konnte das Netz zerreißen und war wieder frei.

(Vgl. Deutschbuch 2 – Realschule Baden-Württemberg, Cornelsen Verlag, Berlin 2004, S. 177)

Beispiel zum 2. Und 3. Schritt:

II. FABEL

Der Hund und der Wolf

Ein Wolf traf einen Kettenhund. Der Wolf bewunderte das Fell. Der Hund sprach: „Mein Herr schätzt mich außerordentlich, deshalb gibt er mir Nahrung, eine Hütte und dies Halsband.“ Jetzt erst bemerkte der Wolf die Kette. Er rief: „Dich beneide ich nicht. Lieber frei und hungrig als satt und angekettet!“

(Vgl. Deutschbuch 2 – Realschule Baden-Württemberg, Cornelsen Verlag, Berlin 2004, S. 178)

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erkennen einige Attribute. Die Fabel ohne Attribute erscheint ihnen aussagekräftig genug. Erst im Unterrichtsgespräch erkennen sie, dass die Fabel ergänzungsbedürftig ist (präzise Beschreibung, Differenzierung, Wertung).

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Attribute weitgehend (auch z.B. Genitivattribut).

Die Fabel ohne Attribute erscheint ihnen wenig aussagekräftig. Ihnen fallen spontan Attribute ein, die die Fabel anschaulicher machen.

Sie ergänzen Attribute, die die Tiere beschreiben und ihr Verhalten plausibler machen (z.B. mager – fett, hungrig – satt).

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erkennen alle Attribute (auch Präpositionalattribute usw.). Die Fabel ohne Attribute erscheint ihnen „langweilig“ und unbedingt ergänzungsbedürftig im Hinblick auf Beschreibung, Differenzierung und Wertung.

Weil sie die grammatikalische Bedeutung und Funktion von Attributen erkannt haben, ergänzen sie an entsprechender Stelle die Fabel, ohne sie jedoch zu überladen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Buchvorstellung

Dezember 2005



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkung

Die Buchvorstellung im Rahmen des alljährlich bundesweit ausgeschriebenem Vorlesewettbewerbs des deutschen Buchhandels trägt in vielfältiger Form zur Erschließung anderer Lebenswelten durch Lektüre bei. Des Weiteren dient sie der Leseförderung und dem Umgang mit Medien. Sie stellt eine gute Möglichkeit dar, eine kleine adressatenbezogene Präsentation zu erstellen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig vor einem begrenzten Kreis von Zuhörern zu sprechen: Sie können

- mithilfe von Stichwortzetteln vorbereitete kürzere Texte vortragen;
- Texte ästhetisch gestaltend vortragen;
- nichtsprachliche Gestaltungsmittel wie Betonung, Lautstärke, deutliche Artikulation zunehmend gezielt für den Vortrag einsetzen.

Lesen/Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können

- sinnverstehend lesen;
- sich durch Lektüre Welten erschließen und mit den eigenen Erfahrungen verknüpfen;
- Inhalte erfassen, verstehen, reflektieren und bewerten;
- sich selbstständig mit einem fiktionalen oder sachbezogenen Jugendbuch auseinandersetzen und es mithilfe eines Stichwortzettels adressatenbezogen vorstellen.

Darüber hinaus

- entwickeln sie eigenes Leseinteresse ([...] Jugendbücher, Sachbücher), tauschen Leseerfahrungen aus [...];
- haben sie in 2-4 Jugend-/Sachbüchern selbstständig Leseerfahrungen gesammelt;
- nutzen sie Informationsquellen, wie Nachschlagewerke, Bibliothek, Internet.

(2) Problemstellung

Anlässlich des Vorlesewettbewerbs des deutschen Buchhandels wählen die Schülerinnen und Schüler ein ihnen bis dahin möglichst unbekanntes Buch aus, das sie den Klassenkameraden vorstellen. Sie lesen eine Textstelle daraus vor. Dafür nutzen sie Informationsquellen, wie Nachschlagewerke, die Bibliothek oder das Internet.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler wählen ein ihnen bereits bekanntes Buch von einfachem Inhalt und geringem Umfang aus. Die erforderlichen Informationen zum Buch werden gegeben. Die Präsentation des Inhalts orientiert sich am Klappentext. Interessierte Fragen können nur teilweise beantwortet werden.

Die Auswahl der Textstelle orientiert sich ausschließlich am Inhalt. Sie wird im Wesentlichen verständlich vorgetragen.

Die Schülerinnen und Schüler geben eine kurze, allgemein gehaltene Empfehlung.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler wählen ein unbekanntes, ihrem Alter entsprechendes Buch aus. Die erforderlichen Informationen zum Buch werden angemessen visualisiert (Tafel, Plakat, Folie). Der Präsentationstext über den Inhalt ist selbst erarbeitet und spiegelt die Leseerfahrung wider. Fragen können deshalb leicht beantwortet werden.

Die Textstelle wählen die Schülerinnen und Schüler so geschickt aus, dass sie sie sprachlich gut ausgestalten können.

Die Lust am Lesen wird beim Zuhörer durch die Buchempfehlung geweckt.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler treffen ihre Buchauswahl nach umfangreicher Recherche bzw. Beratung in der Bibliothek, in der Buchhandlung oder im Internet. Sie sind bereit, sich mit komplexeren Inhalten und anspruchsvollerer Sprache auseinander zu setzen. Zusätzlich zu den erforderlichen Informationen zum Buch geben sie in geeigneter Form weitere Hinweise, die die Zuhörer neugierig machen.

Der Inhalt wird so präsentiert, dass sich die Zuhörer eine genaue Vorstellung vom Gang der Handlung machen können.

Die Schülerinnen und Schüler wählen eine zentrale Textstelle aus, welche sie aus dem Zusammenhang des Buches vor dem Lesen begründen. Sie halten die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch einen lebendigen und sinngestaltenden Vortrag und geben eine begründete Empfehlung, die ihre Lesebegeisterung widerspiegelt.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Den eigenen Wortschatz erweitern

März 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Wortschatzarbeit gehört zu den Kernaufgaben des Deutschunterrichts. Im Alltag unserer Schülerinnen und Schüler wird, durch vielerlei Ursachen bedingt, das gesprochene bzw. geschriebene Wort immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Verkürzte Mitteilungsformen wie E-Mail oder SMS begünstigen dies. Der Deutschunterricht soll dieser Verarmung der Sprach- und Schreibfähigkeit und gegebenenfalls Sprachdefizite, etwa bei Schülern mit Migrationshintergrund, ausgleichen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wortfamilien bilden und dadurch ihren eigenen Wortschatz erweitern.

SPRECHEN

Außerdem nutzen sie Wörterbücher und Nachschlagewerke [...].

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Texte zu überarbeiten hinsichtlich [...] der Formulierung und des Stils [...].

Sie können Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler gestalten einen Erzählkern aus und achten insbesondere auf sprachliche Vielfalt, Anschaulichkeit und präzisen Ausdruck. Auch die schriftliche Umsetzung einer Bildergeschichte eignet sich gut zur Wortschatzerweiterung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erkennen auf Hinweis durch Mitschüler (etwa im Rahmen einer Schreibkonferenz) oder Lehrer, dass sie oft dieselben Begriffe/Wörter verwenden. Mithilfe des Wörterbuches finden sie andere Begriffe.

Vorgänge und Geschehnisse werden überwiegend mit Hilfsverben dargestellt, schmückende und genau beschreibende Adjektive hin und wieder eingesetzt.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkennen selbst bei der Überarbeitung des Textes die Wiederholungen und ersetzen die Begriffe aus ihrem Wortschatz oder dem Wörterbuch.

Sie suchen nach treffenden Verben und anschaulichen Adjektiven zur Verbesserung des Textes.

Niveaustufe C

Bereits während des Schreibvorgangs verbessern die Schülerinnen und Schüler ihren Ausdruck. Wenig aussagekräftige Wörter werden durch präzise ersetzt, Wortwiederholungen vermieden.

Das Nachschlagen im Wörterbuch ist eine Selbstverständlichkeit. So entsteht ein anschaulicher und überzeugender Text.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Ein Lesetagebuch erstellen

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Erstellen eines Lesetagebuches ist eine nachhaltige Form, mit Kinder- und Jugendliteratur umzugehen und bietet darüber hinaus vielerlei Ansätze, in produktiver und kreativer Weise mit der Textvorlage zu arbeiten. Bereits das Lesen ist ein produktiver Prozess, d.h. jede/jeder liest **ihr/sein** Buch, das erst mittels „Lesearbeit“ und Phantasie in **ihrem/seinem** Kopf entsteht. Zu diesem ersten produktiven Prozess kommt noch ein zweiter hinzu, denn es geht beim Lesetagebuch zusätzlich darum, durch eigene Textproduktionen – in dieser Klassenstufe sind auch bildnerische Umsetzungen denkbar – auf die Vorlage zu reagieren. So können bei den Schülerinnen und Schülern, auch wenn man sich dafür entscheidet, mit der ganzen Klasse das gleiche Buch zu lesen, ganz unterschiedliche Rezeptionen des Textes entstehen. Dies begünstigt das Lesetagebuch insofern, da die Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Aufgabenwahl hier individuelle Schwerpunkte setzen können. Im Sinne eines Spiralcurriculums können so bereits in der Unterstufe Textproduktionen angestoßen werden, die in Mittel- und Oberstufe aufgegriffen und vertieft werden.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Eine gezielte Leseförderung und die Stärkung des Leseinteresses ist eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts.

Beim Lesen von Texten erschließen sich die Schüler und die Schülerinnen Welten, erweitern ihren Erfahrungshorizont, entfalten Vorstellungen und entwickeln ästhetisches Bewusstsein. In Jugendbüchern finden sie ihre eigenen Probleme und Wünsche wieder, können sich lesend mit sich selbst beschäftigen und Distanz zu sich beziehen und erfahren so Hilfe bei der Entwicklung der eigenen Identität.

Kompetenzen und Inhalte

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten:

Sie können

- adressaten- und situationsbezogen schreiben;
- literarische Texte ausgestalten, weitererzählen und umgestalten.

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sinnverstehend lesen;
- sich durch Lektüre Welten erschließen und sie mit eigenen Erfahrungen verknüpfen;
- Inhalte nacherzählen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten erfassen und verstehen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten reflektieren und bewerten;
- mit Texten produktiv umgehen (weitererzählen, ausgestalten, umgestalten);
- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) anwenden;
- sich selbstständig mit einem fiktionalen oder sachbezogenen Jugendbuch auseinander setzen;
- Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten.

Darüber hinaus

- haben sie an 2-4 Jugend-/Sachbüchern selbstständig Leseerfahrungen gesammelt;
- nutzen sie Informationsquellen wie Nachschlagewerke, Bibliothek, Internet.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler führen innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens zur Lektüre eines Jugendbuches ein Lesetagebuch. Sie arbeiten selbstständig nach einem Aufgabenplan, der von der Lehrkraft vorgegeben wird.

Diese Aufgaben können umfassen:

- Lieblingsstelle benennen und begründen
- Texte nacherzählen
- Briefe aus der Sicht einer handelnden Person verfassen
- Texte weitererzählen, umgestalten, ausgestalten
- Bilder zu Textstellen malen
- Kommentare mit eigener Stellungnahme zu ausgewählten Textstellen schreiben
- Informationen zum Autor einholen (Bücherei, Internet)
- Hintergrundinformationen zum Thema zusammentragen
- u.a.m.

Das Lesetagebuch wird ordentlich und übersichtlich gestaltet (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Seitenzahl, Rand ...).

Im Anhang findet sich ein konkretes Beispiel zu dem Jugendbuch „Servus Opa, sagte ich leise“ von Elfie Donnelly.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler haben das Buch selbstständig gelesen und die Aufgaben in knapper Form erledigt. Den Zeitplan können sie nur mit Mühe einhalten.
- Die Auswahl der Aufgaben geschieht überwiegend nach den persönlichen Vorlieben oder eher zufällig, inhaltliche Kriterien spielen eine untergeordnete Rolle.
- Bei der Um- und Ausgestaltung der Texte gelingt es nicht immer, die entsprechende Perspektive der Personen zu übernehmen, oft wird nur die äußere Handlung der Texte wiedergegeben.
- Kommentare und eigene Stellungnahmen bleiben an der Oberfläche.
- Informationen zum Autor/zur Autorin bestehen nur aus gesammelten Texten. Dabei wurde nur eine Quelle berücksichtigt.
- Das Lesetagebuch ist ordentlich gestaltet, aber nicht immer übersichtlich. Die bildnerisch gelösten Aufgaben orientieren sich an den Illustrationen des Buches.
- Die selbst verfassten Texte wurden hinsichtlich Rechtschreibung und Grammatik und Ausdruck überarbeitet, weisen jedoch noch größere Schwächen auf. Die Sprache ist einfach.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler haben das Buch selbstständig gelesen. Die Aufgaben erledigen sie in angemessenem Umfang. Mit dem Zeitplan kommen sie gut zurecht.
- Die Auswahl der Aufgaben geschieht auch nach persönlichen Vorlieben, jedoch stehen inhaltliche Kriterien im Vordergrund.
- Bei der Um- und Ausgestaltung der Texte gelingt es in der Regel, die entsprechende Perspektive der Personen zu übernehmen. Über die äußere Handlung hinaus werden auch Gedanken und Gefühle wiedergegeben.
- Kommentare und eigene Stellungnahmen bringen sie engagiert vor und begründen sie.
- Informationen zum Autor/zur Autorin werden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen.
- Das Lesetagebuch ist formal sorgfältig und übersichtlich aufgebaut. Durch farbig gestaltete Überschriften und Zierleisten geben sie ihm eine eigene Note. Die bildnerisch gelösten Aufgaben spiegeln den Inhalt wieder.

- Die selbst verfassten Texte wurden hinsichtlich Rechtschreibung und Grammatik und Ausdruck überarbeitet und weisen nur noch kleinere Schwächen auf. Die Schülerinnen und Schüler bemühen sich um eine der Aufgabe angemessene und anschauliche Sprache.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler haben das Buch zügig und selbstständig gelesen. Die Aufgaben erledigen sie weit über den geforderten Umfang hinaus.
- Bei Auswahl der Aufgabenstellung orientieren sie sich an inhaltlichen Kriterien, so können sie in produktiver und gegebenenfalls auch kreativer Weise auf die Textvorlage reagieren.
- Bei der Um- und Ausgestaltung der Texte gelingt es den Schülerinnen und Schülern sehr gut, sich in die entsprechende Person hineinzusetzen. Besonders Gedanken und Gefühle geben sie in einfühlsamer Weise wieder.
- Die Kommentare und eigenen Stellungnahmen zeigen, dass sie sich intensiv mit der Handlungsmotivation der Figuren auseinandergesetzt haben. Ihren eigenen Standpunkt können sie gut begründen.
- Informationen zum Autor/zur Autorin und ihrem/seinem Werk werden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und in einem eigenen Text wiedergegeben.
- Das Lesetagebuch ist formal sorgfältig, übersichtlich und großzügig aufgebaut und liebevoll gestaltet. Die bildnerisch gelösten Aufgaben geben eigenständig und detailgenau inhaltliche Aspekte wieder.
- Die Schülerinnen und Schüler finden eine der Aufgabenstellung angemessene und anschauliche Sprache. Hinsichtlich Rechtschreibung und Grammatik und Ausdruck bedürfen die Texte keiner Überarbeitung mehr.

Anhang

Elfie Donnelly: „Servus Opa, sagte ich leise“, dtv. Junior 70024

Wir führen über unsere Klassenlektüre ein Lesetagebuch und du darfst immer selbst entscheiden, welche der folgenden Aufgaben du für welches Kapitel wählst. Überlege deshalb genau, ob sich die von dir gewählte Darstellungsform auch für das Kapitel eignet. Als Lesetagebuch legst du ein DIN A 4- Heft an, am besten eins mit karierten Seiten, weil du zu manchen Kapiteln auch etwas malen sollst. Am Ende soll **für jedes Kapitel** in deinem Lesetagebuch **ein Hefteintrag** festgehalten sein. Dies sind **39** Hefteinträge. Hast du eine Aufgabe schon erledigt, dann streiche das Kästchen durch. Es dürfen nicht mehr gleichartige Aufgaben erledigt werden, als Kästchen dafür vorgesehen sind. Gestalte zum Schluss ein schönes Deckblatt und schreibe ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen.

Gestalte dein Heft so, dass die Einträge gut leserlich sind.

Natürlich wirst du dir viel Mühe geben, denn das Lesetagebuch wird am Schluss bewertet.

Und das sind die möglichen Aufgabenstellungen:

- a) Schreibe aus der Sicht einer Person an eine andere Person aus dem Kapitel einen Brief.
- b) Suche eine Stelle aus dem Kapitel, die dir besonders gut gefallen hat, und begründe dies in 2-3 Sätzen.
- c) Schreibe aus der Sicht einer Person aus dem Kapitel einen Tagebucheintrag.
- d) Schreibe zu einer Konfliktsituation aus dem Kapitel einen Dialog und gestalte ihn so, dass der Konflikt ohne Gewalt sprachlich gelöst wird.
- e) Erzähle den Inhalt des Kapitels in wenigen Sätzen. Schreibe im Präteritum.
- f) Suche im Internet Informationen über Gran Canaria (z.B. Größe, Klima, Sprache, Kultur...) oder erkundige dich im Reisebüro!
- g) Suche im Internet oder in der Bücherei Informationen über Elfie Donnelly!
- h) Zeichne/Male zu einer Situation, die dich besonders beeindruckt hat, ein Bild.
- i) Wähle eine Situation aus, in der du mit dem Verhalten einer Person gar nicht einverstanden bist, und begründe in 2-3 Sätzen, warum. Schlage auch gleich ein angemesseneres Verhalten vor.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Erschließen eines Sachtextes

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Fähigkeit, Sachtexte zu erschließen, ihnen Informationen zu entnehmen, sie zu reflektieren und zu bewerten, gehört zu den Grundkompetenzen, die nicht nur für den Schulalltag, sondern für alle Lebensbereiche notwendig sind. Dem Deutschunterricht fällt in besonderer Weise die Aufgabe zu, diese Kompetenzen zu entwickeln.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Da Sprache als Medium in allen Fächern gebraucht wird, ist es auch Aufgabe aller Unterrichtsfächer, den Wortschatz in den Fachsprachen zu sichern und Lesestrategien einzuüben. Methoden der Recherche, der Texterschließung und Textproduktion müssen in allen Fächern eingeübt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Texte mithilfe von Arbeitstechniken zu erschließen und auszuwerten.

Kompetenzen und Inhalte

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sinnverstehend lesen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten erfassen und verstehen;
- (diese) Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen;
- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) anwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lesen einen Sachtext eigenständig, sie gliedern diesen in Abschnitte und formulieren jeweils passende Überschriften. Dabei entnehmen die Schülerinnen und Schüler die Kerninformationen und sichern so das Textverständnis.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler gliedern den Text, mitunter willkürlich, in Abschnitte. Die Zwischenüberschriften formulieren sie mithilfe von Sätzen aus dem Text.
- Sie kennen Methoden der Texterschließung, wie z.B. Markieren.
- Die Markierungen lassen jedoch nicht immer Rückschlüsse auf die Gewichtung zu, wesentliche und unwesentliche Informationen stehen gleichrangig nebeneinander.
- Fragen zum Text können zum großen Teil beantwortet werden.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler können den Text in einzelne Abschnitte gliedern und finden eigenständig Zwischenüberschriften.
- Sie kennen Methoden der Texterschließung und wenden sie an, etwa die Fünf-Schritt-Lesemethode.
- Zur Informationssicherung dienen ihnen Stichwörter, die sie an den Textrand schreiben.
- Sie unterscheiden wichtige Informationen des Textes von unwichtigen und können die meisten Fragen zum Text, zum Teil auch ausführlich, beantworten.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler können den Text in Sinnabschnitte gliedern, finden für jeden Abschnitt eine dem Inhalt entsprechende Überschrift.
- Dabei gehen sie zielorientiert vor und setzen Methoden der Texterschließung (Fünf-Schritt-Lesemethode) und Methoden der Informationssicherung (Mindmap) ein.
- Sie können die wesentlichen Informationen des Textes von den unwesentlichen unterscheiden. Den Text in seinen Kernaussagen haben sie vollständig für sich erschlossen.
- Fragen zum Text können sie richtig und umfassend beantworten.

Anhang

Das Eichhörnchen ist ein Wildtier, aber es kommt bei der Suche nach Nahrung oft ganz nahe an die Wohnungen der Menschen heran, wo man es gut beobachten kann. Die Farbe des Pelzes am Bauch ist bei allen Eichhörnchen weiß. Doch durch die Pelzfärbung auf dem Rücken unterscheiden sich diese Tiere. Sie kann hell und fuchsrot sein, aber auch dunkel bis schwarzbraun. Das hängt davon ab, in welcher Landschaft das Eichhörnchen lebt und welche Farbe für seine Tarnung nützlicher ist. Die vier Krallen an jeder Vorderpfote und die fünf Krallen an jeder Hinterpfote geben ihm sicheren Halt, wenn es schnell und behände auf den Baum klettert oder am Baumstamm entlang nach unten saust. Sein buschiger Schwanz, den es vor allem braucht es zum Balancieren braucht, ist fast gleich lang ist wie der ganze Körper. Bei seinen raschen Bewegungen kann es auch auf einem dünnen Ast das Gleichgewicht halten. Bei weiten Sprüngen von einem Baum zum anderen setzt das Eichhörnchen seinen Schwanz als Steuerruder ein und korrigiert so die Flugrichtung. Um den Mund hat es lange, borstige Tastaare, wie wir sie auch vom Hund und von der Katze kennen. Das sind Berührungsmelder, die es braucht für die Futtersuche in den Baumhöhlen. Zusätzlich hat es noch eine ganze Menge Berührungsmelder am Bauch und an den Beinen. Sie warnen den flinken Kletterer vor Hindernissen. Hoch oben auf einem Baum baut das Eichhörnchen sein kugelförmiges Nest, den so genannten Kobel. Hier verbringt es die Nacht und hier kommen auch die Jungen zur Welt. Bei stürmischem und nasskaltem Wetter sucht es aber auch Schutz in seinem Kobel. Die Speisekarte des Eichhörnchens ist reichhaltig. Es frisst Insekten, wie Käfer, Heuschrecken und Ameisenpuppen, aber auch Vogeleier und Jungvögel verschmäht es nicht. Deshalb fürchten die Vögel das Eichhörnchen als Nesträuber. Zur Alltagskost gehören die Früchte des Waldes: Samen der Tannenzapfen, Bucheckern, Eicheln, Nüsse, Blüten, Knospen, Blätter und auch Rinde. Das Eichhörnchen hält keinen Winterschlaf. Daher legt es sich im Herbst Vorräte für den Winter an. Vor allem Haselnüsse, Walnüsse, Eicheln und Pilze vergräbt es in kleinen Höhlen unter dem Waldboden. Aber es kann sich nicht an alle Verstecke erinnern. Viele Samen bleiben im Boden und keimen im Frühling.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Gespräche führen

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Gespräche führen zu können ist eine Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler sowohl im Unterricht, im schulischen Alltag, als auch in allen übrigen Lebensbereichen zur Bewältigung ihres Alltags besitzen müssen.

Da im Elternhaus diese Kompetenz vielfach nicht in ausreichendem Maße erworben wird, muss sie zunehmend in der Schule vermittelt werden. Besonderes Augenmerk ist im Rahmen der Gewaltprävention auf die sprachliche Lösung von Konflikten zu legen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig Gespräche zu führen:

Sie können

- aufmerksam zuhören;
- im Gespräch aufeinander eingehen;
- Meinungen anderer respektieren und aushalten;
- Gesprächsregeln einhalten;
- Fragen zu vorgetragenen Inhalten stellen;
- Konflikte zunehmend sprachlich lösen.

Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage mündliche Kommunikation zu untersuchen:

Sie können

- verschiedene Gesprächsrollen erkennen und reflektieren;
- Sprachvarianten (Standardsprache/Umgangssprache) unterscheiden;
- Verständigungsschwierigkeiten erkennen und Lösungen im Gespräch suchen.

Außerdem gehen sie höflich miteinander um, vermeiden Schimpfwörter und unsachliche Kritik.

(2) Problemstellung

Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern beschwert sich, dass in der 5-Minutenpause einige Mitschüler herumtoben und ihre Mäppchen als Wurfgeschoss benutzen. Dies hat schon zu Beschädigungen geführt. Sie bringen das Problem vor den Klassenrat.

Zum Klassenrat gehören alle Schülerinnen und Schüler der Klasse. Er wird geleitet von drei gewählten Schülern (Präsident/in, Protokollant/in und Beisitzer/in). Die Parteien tragen ihre Sicht des Problems vor. Zeugen werden gehört. In Rede und Gegenrede werden Aspekte des Themas beleuchtet und Lösungsvorschläge gemacht. Über diese wird im Plenum abgestimmt. Das Ergebnis wird im Klassenratstagebuch festgehalten. Zwei aus dem Präsidium fungieren bis zur nächsten Klassenratssitzung als Beobachter/in und berichten dort, ob die Vereinbarungen eingehalten werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler entnehmen den Aussagen der Gesprächsteilnehmer im Wesentlichen die Informationen, die dem eigenen Denkmuster entsprechen. Es fällt ihnen noch schwer, die Meinungen anderer zu respektieren, auszuhalten und Gesprächsregeln einzuhalten. Sie lassen sich teilweise von Emotionen leiten und daher immer wieder zu einzelnen unsachlichen Äußerungen hinreißen.

Verständigungsschwierigkeiten werden ebenso wie die jeweilige Rolle der Gesprächsteilnehmer nur teilweise erkannt.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die gegebenen Beobachtungen und Informationen auf der Sachebene aufzunehmen. Sie stellen zur Klärung des Problems weitere Fragen und respektieren die Meinungen der anderen. Sie sehen die Notwendigkeit, dass Gesprächsregeln eingehalten werden müssen, und bieten gängige Lösungsmöglichkeiten an, die mehr Sanktionscharakter haben, als dass sie das Problem an der Wurzel anpacken.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erfassen das vordergründige Problem schnell und erhellen durch Nachfragen auch mögliche Hintergründe. Dabei halten sie sich an die Gesprächsregeln und fordern ihre Einhaltung auch bei andern ein. Gegenteilige Sichtweisen werden akzeptiert, aber auch hinterfragt und im Bedarfsfall auch mit neuen Argumenten entkräftet. Im Gespräch gehen sie dem Problem auf den Grund und suchen originelle und nachhaltige Lösungen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Im Spiel Rollen übernehmen und gestalten

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Bedürfnis, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und diese einem Publikum vorzuführen, ist bei Schülerinnen und Schülern dieser Alterstufe noch ausgeprägt. So spielen sie mögliche Verhaltensweisen durch und erfahren deren Wirkung auf sich und andere.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können

- im Spiel Rollen übernehmen und gestalten;
- nicht sprachliche Gestaltungsmittel wie Betonung, Lautstärke, deutliche Artikulation, Körpersprache zunehmend gezielt für den Vortrag und das szenische Spiel einsetzen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Szenen aus einem Drama. Sie finden die ihnen gemäße Rolle und gestalten sie dem Text entsprechend.

Alternative: Gestaltung einer epischen Vorlage – hier ist dann auch die Ausgestaltung der Textvorlage zu berücksichtigen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler sind noch sehr auf sich selbst konzentriert. Im Zusammenspiel mit anderen treten noch Schwierigkeiten auf. Persönliche Vorlieben, nicht persönliche Möglichkeiten bestimmen die Auswahl der Rolle. Die darstellerischen Mittel (Gestik, Mimik usw.) werden häufig übertrieben eingesetzt. Die Interpretation trifft die Vorlage nur teilweise.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler haben Freude am Zusammenspiel mit anderen und wählen eine ihnen gemäße Rolle. Die darstellerischen Mittel (Betonung, Gestik, Mimik) werden der Rolle gerecht, so dass die Interpretation der Rolle der Intention der Vorlage entspricht.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler gehen im Spiel aufeinander ein und reagieren sensibel auf die Aktionen ihrer Mitspieler. Weil sie die Intention der Vorlage verstanden haben, können sie ihre Rolle mithilfe von Mimik, Gestik und Betonung überzeugend ausgestalten.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

**Informationen an andere weitergeben
– Beschreibung**

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Im Fach Deutsch werden die Grundlagen der mündlichen und schriftlichen Informationsweitergabe gelegt, auf die andere Fächer zurückgreifen können. Notwendig hierfür ist die klare und folgerichtige Darstellung von Abläufen und Sachverhalten.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. SRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich adressaten- und situationsbezogen mitzuteilen:

Sie können Informationen an andere weitergeben (Wegbeschreibungen, Bastelbeschreibungen, Spielbeschreibungen, auch am Telefon).

Außerdem nutzen sie Wörterbücher und Nachschlagwerke sowie die Bücherei und zunehmend das Internet.

2. SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- adressaten- und situationsbezogen schreiben;
- einfache Vorgänge beschreiben.

3. LESEN/UMGANG MIT TEXTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;
- diese Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen.

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Satzarten situationsgerecht anwenden (Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz).

(2a) Problemstellung

Zusammen mit dem Fächerverbund NWA wird fächerübergreifend eine Versuchsbeschreibung angefertigt, z.B. der Bau eines Stromkreises in Form eines Geschicklichkeitsspieles (siehe: „Erlebnis Naturwissenschaft“, S.108, Schroedel-Verlag 2004)

Die Schülerinnen und Schüler geben mündlich bzw. schriftlich Informationen in Form einer Versuchs- und Vorgangsbeschreibung weiter. Sie stellen den Vorgang sachlich dar unter Berücksichtigung von Fachbegriffen. Als Zeitstufen verwenden sie das Präsens und das Perfekt.

(3a) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Versuchsaufbau und können einzelne, zur Durchführung des Versuchs notwendige Materialien und Werkzeuge benennen.
- Bei der Beschreibung des Versuchsablaufes nehmen sie Arbeitsschritte vorweg und müssen korrigierend eingreifen und vorher notwendig gewesene Schritte nachträglich beschreiben.

- Die Schülerinnen und Schüler bemühen sich um eine sachliche Sprache. Sie verwenden Präsens und Perfekt, aber auch noch Präteritum. Die Beschreibung erfolgt überwiegend in Hauptsätzen.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Versuchsaufbau richtig und können die zur Durchführung des Versuchs notwendigen Materialien und Werkzeuge benennen.
- Die Beschreibung des Versuchsablaufes erfolgt in der richtigen Reihenfolge der Arbeitsschritte.
- Sie beschreiben den Versuch sachlich und in korrekter Zeitenfolge (Präsens – Perfekt). Um Zusammenhänge folgerichtig darzustellen, arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit Satzgefügen.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, den gesamten Versuchsaufbau gedanklich und sprachlich strukturiert.
- Bei der Beschreibung des Versuchsablaufs haben sie die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung in ihrer logischen Aufeinanderfolge erkannt. Sie gliedern den Versuchsablauf in folgerichtige Arbeitsschritte und begründen sie. Problemstellen, die einen erfolgreichen Versuchsablauf beeinträchtigen könnten, werden erkannt und benannt.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden die zuvor eingeführten Fachausdrücke richtig. Eine sachliche und gleichzeitig gewandte Ausdrucksweise zeigt, dass sie den Versuch geistig durchdrungen haben. Ihre Erkenntnisse können sie als Gesetzmäßigkeit zusammenfassen.

(2b) Problemstellung

Eine Sonderform der Beschreibung ist die **Wegbeschreibung**, die überwiegend mündlich, in seltenen Fällen aber auch schriftlich gegeben wird. Sie setzt bei den Schülerinnen und Schülern sichere Ortskenntnis voraus und verlangt eine sachliche und eindeutige Sprache.

(3b) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler geben spontan Auskünfte zum Weg, dabei gehen sie nur von ihrer eigenen Ortskenntnis aus. Markante Wegmarken bleiben unberücksichtigt. Informationen werden wenig präzise weitergegeben, so dass beim Fragenden nur eine ungefähre Vorstellung seines Weges entstehen kann.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welches der günstigste Weg sein könnte. Ihrer Auskunft fügen sie Straßennamen und markante Wegmarken bei. Sie beschränken sich auf wenige wichtige Informationen, die dem Ortsfremden eine Orientierung ermöglichen

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erkundigen sich nach einer möglichen Ortskenntnis des Fragenden und beziehen diese gegebenenfalls in ihre Wegbeschreibung mit ein. Die Auskunft benennt markante Wegmarken und Straßennamen. Knappe Informationen in klarer Sprache, die im Bedarfsfall wiederholt werden, sichern die Orientierung. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, einfachste Hinweise in einer ihnen zur Verfügung stehenden Fremdsprache zu geben.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Inhalte nacherzählen

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Während die Kompetenzformulierung in Klasse 8 „Inhalte literarischer Texte zusammenfassen und wiedergeben“ auf die komplexe Fähigkeit abzielt, Texte selbstständig zusammenzufassen, bleibt die Kompetenzformulierung in Klasse 6 auf der Ebene der reinen Nacherzählung. Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 sind noch nicht in der Lage, die Komplexität einer Vorlage in eine knappe Inhaltsangabe zu fassen. Altersgemäß können Inhalte von komplexen Ganzschriften, Bühnenstücken oder Filmen nacherzählend im Präteritum wiedergegeben werden. Dies geschieht überwiegend in mündlicher Form.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- mithilfe von Stichwortzetteln vorbereitete kürzere Inhalte vortragen.

3. LESEN/UMGANG MIT TEXTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte nacherzählen.

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Tempora (Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur) aus den infiniten Formen bilden und sie funktional richtig anwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler haben ein Bühnenstück oder einen Film gesehen (z.B. Erich Kästner: „Emil und die Detektive“), beziehungsweise ein Buch gelesen (z.B. Jürgen Bascherus: „Davids Versprechen“). Der Inhalt wird mündlich nacherzählt.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler haben den Inhalt (Handlungsschritte) noch wenig strukturiert aufgenommen. Von der äußeren Handlung werden überwiegend die Dialoge weitergegeben. Dabei bedienen sich die Schülerinnen und Schüler einer einfachen Sprache (überwiegend Hauptsätze, vorwiegend identische Adjektive und Substantive), die Elemente der Umgangssprache enthält. Der Zuhörer gewinnt nur einen ungefähren Eindruck des Geschehens.

Niveaustufe B

Sie Schülerinnen und Schüler folgen bei ihrer Nacherzählung genau dem Gang der Handlung. Zentrale dialogische Passagen werden wortgetreu wiedergegeben. Die Sprache stellt immer wieder z.B. kausale oder temporale Zusammenhänge her, indem entsprechende Satzgefüge verwendet werden. Anschauliche Substantive, Adjektive und Verben verhelfen dem Zuhörer zu einem Einblick in das Geschehen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler folgen bei ihrer Nacherzählung dem Gang der Handlung, wobei sie immer wieder vorausdeutend erzählen und so einen Spannungsbogen entwickeln. Die Sprache stellt kausale und/oder temporale Zusammenhänge her, indem entsprechende Satzgefüge verwendet werden. Anschauliche Substantive, Adjektive und Verben wecken beim Zuhörer die Lust, sich selbst mit der Originalvorlage zu beschäftigen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Literarische Texte nacherzählen

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Mündliches und schriftliches Nacherzählen ist in vielen Situationen ein Weg, den Inhalt und das Charakteristische der jeweiligen Darstellungsform ändern möglichst werkgetreu zu vermitteln. Anwendung findet dies auch bei der Wiedergabe von literarischen Prosatexten. Im Gegensatz zur Inhaltsangabe versucht die Nacherzählung eng an der Vorlage zu bleiben. Sie wird im Präteritum, bzw. Plusquamperfekt verfasst.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich adressaten- und situationsbezogen mitzuteilen:

Sie können literarische Texte nacherzählen.

2. SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten:

Sie können literarische Texte nacherzählen.

3. LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte, Sprache und Form von Texten erfassen und verstehen.

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können die Tempora (Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur) aus den infiniten Formen bilden und sie funktional richtig anwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erzählen literarische Texte, die sie gehört oder selbst gelesen haben, mündlich und schriftlich nach, z.B. Sagen, Lügen- oder Schelmengeschichten von „Till Eulenspiegel“, „Nasreddin Hoscha“, „Freiherr von Münchhausen“.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erinnern sich an die wesentlichen Handlungsteile, geben sie aber nicht in der ursprünglichen Reihenfolge wieder. Verhalten und Absichten der Figuren werden ansatzweise beschrieben. Die Sprache orientiert sich am eigenen Wortschatz. Bei anspruchsvollen Textvorlagen bereitet die funktional richtige Anwendung der Tempora (Präteritum, Plusquamperfekt) Schwierigkeiten.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler geben den Text in der richtigen Reihenfolge wieder. Verhalten und Absichten der Figuren werden folgerichtig beschrieben. Die Sprache orientiert sich an der Vorlage, insbesondere bei der wörtlichen Rede. Die Tempora werden funktional meist richtig angewandt, d.h. die wörtliche Rede im Präsens, die anderen Textteile im Präteritum, bzw. Plusquamperfekt.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler geben den Text nicht nur in der richtigen Reihenfolge wieder, sondern erinnern sich auch an viele Einzelheiten. Verhalten und Absichten der Figuren werden lebendig und differenziert beschrieben. Der Sprachstil orientiert sich an der Vorlage, so dass durch den Sprachduktus der Charakter des Textes nachempfunden wird.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

Produktiver Umgang mit Texten Eine Ballade in eine Erzählung umformen

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Ballade transportiert Erzählstoff in einer besonderen Form, da sie lyrische, epische und dramatische Elemente enthält. Goethe hat sie als das „Urei“ aller drei Grundarten der Poesie bezeichnet. Sie eignet sich deshalb auch in besonderer Weise, den produktiven Umgang mit Texten zu erlernen, da die Zieltextform in der Ausgangstextform bereits enthalten ist.

Einfachen Balladen begegnen die Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule. In Klasse 5/6 sind sie deshalb in der Lage, komplexere Handlungsstrukturen zu erkennen und in eine andere literarische Form (z.B. Erzählung oder dramatischer Text/szenisches Spiel) umzuformen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Schreibprozessen mit fiktiven und real möglichen Wirklichkeiten auseinander oder gestalten mittels Sprache Wirklichkeiten phantasievoll aus. Zunehmend lernen sie den Schreibprozess eigenverantwortlich zu steuern. Sie setzen sich auch produktiv mit Texten auseinander.

Kompetenzen und Inhalte

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich ein Schreibziel setzen;
- Gestaltungsmittel einer spannenden Erzählung gezielt einsetzen;
- literarische Texte ausgestalten, weitererzählen und umgestalten.

LESEN/ UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sinnverstehend lesen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten erfassen und verstehen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten reflektieren [...];
- mit Texten produktiv umgehen (weitererzählen, ausgestalten, umgestalten).

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler formen eine Ballade in eine Erzählung um.

Text:

Theodor Fontane

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland¹

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
ein Birnbaum in seinem Garten stand,
und kam die goldene Herbsteszeit
und die Birnen leuchteten weit und breit
da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
und kam in Pantinen² ein Junge daher,
so rief er: „Junge, wiste ne Beer?“
Und kam ein Mädal, so rief er: „Lütt Dirn,
kumm man röwer, ick hebb ne Birn.“

So ging es viele Jahre, bis lobesam
der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,
wieder lachten die Birnen weit und breit;
da sagte von Ribbeck: „Ich scheid' nun ab.
Legt mir eine Birne mit ins Grab.“
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
trugen von Ribbeck sie hinaus,
alle Bauern und Büdner³ mit Feiergesicht
sangen „Jesus meine Zuversicht“,
und die Kinder klagten, das Herze schwer:
„He is dod nu. Wer giwt uns nu ne Beer?“

So klagten die Kinder. Das war nicht recht –
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht:
Der neue freilich, der knausert und spart,
hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.
Aber der alte, vorahnend schon
und voll Misstraun gegen den eigenen Sohn,
der wusste genau, was damals er tat,
als um eine Birn ins Grab er bat,
und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
ein Birnbaumsprössling sprosst heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab
und in der goldenen Herbsteszeit
leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' üben Kirchhof her,
so flüstert's im Baume: „Wiste ne Beer?“
Und kommt ein Mäd'el, so flüstert's: „Lütt Dirn,
kumm man röwer, ich gew di ne Birn.“

So spendet Segen noch immer die Hand
des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

- ¹ Havelland = Landschaft in Brandenburg
² Pantinen = Holzschuhe, Pantoffeln
³ Büdner = Kleinbauer

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler formen die Textvorlage in eine Erzählung um. Die einzelnen Erzählschritte bauen weitest gehend folgerichtig aufeinander auf; Spannungskurve und Höhepunkt sind jedoch nur ansatzweise erkennbar.
- Sie lehnen sich sprachlich eng an die Vorlage an. Es entsteht eine Wiedergabe der Ballade in Prosa, wobei einzelne Passagen, insbesondere die direkte Rede, wörtlich übernommen werden.
- Die Zeitform (Präteritum) wird nicht durchgängig eingehalten; stilistisch, grammatikalisch und orthografisch bedarf der Text weiterer Überarbeitung.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler formen die Textvorlage mit eigenen Worten in eine Erzählung um. Die Erzählschritte bauen logisch, einer Spannungskurve folgend, aufeinander auf; der Höhepunkt ist anschaulich ausgebaut.

- Die wörtliche Rede formen sie in Hochdeutsch um. Sie verwenden dabei anschauliche Begleitsätze und variieren deren Stellung, so dass ein lebendiger Text entsteht.
- Die Zeitform (Präteritum) des überarbeiteten Textes wird durchgängig eingehalten. Er enthält nur noch wenige Formalfehler.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler variieren den Ausgangstext in kreativer Weise. Dabei folgen die Erzählschritte einer sorgsam aufgebauten Spannungskurve. Der Höhepunkt ist sprachlich besonders herausgearbeitet.

- Neben der wörtlichen Rede werden auch mögliche Gedankengänge der Protagonisten zur Darstellung der inneren und äußeren Handlung herangezogen.
- Der Ausgangstext (z.B. Namen, Ort der Handlung, Aussehen und Charaktere der handelnden Personen im Umfeld des Protagonisten/mögliche Fortsetzung der Geschichte) wird fantasievoll erweitert.
- Stilistisch, grammatikalisch und orthografisch bedarf der schlüssig gegliederte Text keiner weiteren Überarbeitung.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

**Schreibprozesse eigenverantwortlich
gestalten / Sprechen**

Bastelanleitung Zaubertrick

Juli 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich adressaten- und situationsbezogen mitteilen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten;
- sich ein Schreibziel setzen;
- einfache Vorgänge beschreiben.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich einen einfachen Zaubertrick, ein einfaches Experiment, ein Spiel für die Pause oder eine einfache Bastelaufgabe. In Spiel- und Bastelbüchern oder in Schulbüchern finden sie dazu Anregungen.

Sie beschreiben den ausgewählten Vorgang entweder vor der Klasse/Kleingruppe oder in schriftlicher Form.

Die Zuhörer/Leser sollen anschließend in der Lage sein, den Vorgang selbst durchzuführen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können einen einfachen Vorgang beschreiben.

Die Reihenfolge der aufeinander folgenden Arbeitsschritte weist Lücken auf. Um den Vorgang nachzuvollziehen, sind Fragen nötig. Die notwendigen Materialien werden genannt.

Es findet ein Wechsel zwischen sachlichem Beschreibungsstil und erlebnisorientiertem Erzählstil statt.

Die Zeitform Präsens wird nicht durchgehend eingehalten.

Der Wortschatz ist begrenzt und es gibt häufige Wiederholungen. Durch unklare Begriffsbildung wird der auszuführende Vorgang nicht in allen Teilen nachvollziehbar beschrieben.

Die Schülerinnen und Schüler wechseln zwischen verschiedenen Formen der Sprechhaltung.

Der Text weist eine geringe Abwechslung bei den Satzeinleitungen auf, und die Satzbaumuster folgen einer gleichförmigen Struktur.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können einen einfachen Vorgang verständlich und nachvollziehbar beschreiben.

Sie beachten die Reihenfolge der aufeinander folgenden Arbeitsschritte weitgehend und geben die notwendigen Materialien an.

Den Vorgang stellen sie sachlich dar.

Auf Verständnisfragen können sie sachlich richtig antworten und ggf. sprachlich Hilfestellung geben.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden meistens treffende Verben, Präpositionen, Nomen und einzelne Fachbegriffe.

Sie wählen eine stilistische Form der Sprechhaltung (indefinites Pronomen, Personalpronomen, Imperativ) und halten sie ein.

Die Zeitform Präsens wird beachtet. Satzeinleitungen und Satzbaumuster werden teilweise variiert.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können einen einfachen Vorgang klar verständlich, eindeutig und nachvollziehbar beschreiben.

Sie gliedern ihre Beschreibung klar in die aufeinander folgenden Arbeitsschritte und geben die notwendigen Materialien und Hilfsmittel an.

Den Vorgang stellen sie sachlich und sprachlich richtig vor. Dabei weisen sie auf mögliche Schwierigkeiten bei der Herstellung, Handhabung und Durchführung hin.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden treffende Verben, Präpositionen, Nomen und Fachbegriffe.

Sie halten sich durchgehend an eine stilistische Form (indefinites Pronomen, Personalpronomen, Imperativ) der Sprechhaltung und stellen dadurch einen bewussten Adressatenbezug her.

Sie halten die Zeitform Präsens durchgehend ein, verwenden abwechslungsreiche Satzeinleitungen und variieren in den Satzbaumustern.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 6

**Textmuster epischer Gattungen
erkennen und kreativ nutzen**

Mai 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Märchen und Sagen sind den Schülern bereits aus der Grundschule bekannt. Der Fabel mit ihrer Lehrhaftigkeit begegnen sie meist erst in der Sekundarstufe I. Die produktive Auseinandersetzung mit diesen Textsorten verschafft einen intensiveren und kreativeren Zugang als die bloße Rezeption durch Lesen und Hören.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich adressaten- und situationsbezogen mitzuteilen:

Sie können

- literarische Texte nacherzählen;
- verschiedene Gesprächsrollen erkennen und reflektieren.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten:

Sie können

- Textmuster des Märchens, der Sage und der Fabel zur kreativen Gestaltung eigener Texte nutzen;
- Verfahren und sprachliche Operationen wie Umstell-, Weglassprobe- und Erweiterungsprobe zur sprachlichen Verbesserung des Textes nutzen.

LESEN/ UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte, Sprache und Form von Texten reflektieren und bewerten.

Sie kennen ausgewählte lyrische und epische Texte (Gedichte, Märchen, Sagen, Fabeln) und ihre Merkmale

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Tempora (Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur) aus den infiniten Formen bilden und sie funktional richtig anwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erzählen eine Fabel (z.B. Äsop, Die Grille und die Ameise) mündlich nach und zeigen dabei, dass sie ihren Aufbau und die Charaktereigenschaften der Tiere sowie die lehrhafte Absicht erkannt haben. Sie gehen auf dieser Grundlage kreativ mit dem Fabeltext um. Anschließend schreiben sie eigene Texte nach dem Muster der Fabel.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler erzählen in einfacher Sprache die Fabel mündlich nach.
- Sie erzählen im Perfekt.
- Unter Anleitung erkennen sie den Fabelaufbau (Situation – Aktion – Reaktion) in der vorgelegten klassischen Fabel.

- Sie beschreiben das Verhalten der Tiere und formulieren aus ihrer Emotion heraus eine einfache Lehre.
- Sie verfassen schriftlich einen eigenen Text, der formal dem Schema einer Fabel entspricht.
- Sie nutzen unter Anleitung verschiedene sprachliche Operationen zur Verbesserung ihres Textes.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler bedienen sich bei ihrer mündlichen Nacherzählung teilweise der Sprache der Vorlage.
- Sie erzählen im Präteritum.
- Ihre Erzählversion berücksichtigt den Aufbau der Fabel und die gegensätzlichen Charaktermerkmale der Tiere, die notwendigerweise den Konflikt provozieren. Aus dieser Erkenntnis heraus formulieren sie eine Lehre.
- Sie schreiben eine eigene Fabel, die dem Textmuster entspricht. Die gegensätzlichen Charaktere werden so gestaltet, dass der Konflikt plausibel erscheint.
- Sie nutzen verschiedene sprachliche Operationen zur Textoptimierung.

Niveaustufe C

- Bei der mündlichen Nacherzählung bedienen sich die Schülerinnen und Schüler der Sprache der Vorlage.
- Sie erzählen im Präteritum.
- Ihre Erzählung lässt erkennen, dass sich die Komposition der Fabel durch die gegensätzlichen Charaktere der Tiere ergibt. Die gesellschaftskritische Funktion der Fabel wird deutlich.
- Sie schreiben eine eigene Fabel, die kreativ mit dem Textmuster umgeht, hinterfragen die Lehre kritisch und geben ihrem eigenen Text eine überraschende Wendung und u.U. eine neue Lehre.
- Sie schreiben in abwechslungsreicher und anschaulicher Sprache, sodass der Text auch Unterhaltungswert besitzt.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Informationstechnische Grundausbildung
Klasse 6

**Eine Einladung mit Text und
Bildmaterial gestalten**

Januar 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der Einsatz grundlegender informationstechnischer Anwendungen kann zwar nicht ohne Zusammenhang mit anderen Kompetenzen erfolgen, dennoch können nicht in jedem Vorhaben alle Kompetenzen erfasst werden.

Je nach Schwerpunktsetzung z. B. auf die Informationsbeschaffung oder die Strukturierung und Visualisierung von Sachverhalten, muss, damit die Erfassung der Kompetenzen nicht zu komplex wird, z. B. auf die Nutzung eines Scanners oder das Speichern auf verschiedenen Datenträgern verzichtet werden.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Strukturierung und Visualisierung von Sachverhalten ...

Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende informationstechnische Anwendungen selbstständig und zweckorientiert einsetzen;
- verschiedene Geräte zur Eingabe von Daten einsetzen;
- Informationen in einfachen digitalen Dokumenten mit eingefügten Objekten darstellen.

(2) Problemstellung

Zum Abschluss eines Projektes lädt die Klasse die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern zur Präsentation ein. Hierfür gestalten die Schülerinnen und Schüler eine Einladung. Während des Projektes wurden regelmäßig Bilder mit einer Digitalkamera gemacht, die im Arbeitsbereich der Klasse abgelegt sind.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können mit Unterstützung der Lehrkraft eine Einladung gestalten und dabei Veränderungen bei der Textausrichtung, Textauszeichnung, Schriftart und Schriftgröße vornehmen. Sie können ein digitales Bild einfügen und die Informationen auf die ganze Seite aufteilen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Textteile selbstständig in eine sinnvolle und über die ganze Blattseite verteilte Folge. Zur Gestaltung setzen sie gezielt verschiedene Möglichkeiten zur Veränderungen bei der Textausrichtung, Textauszeichnung, Schriftart, Schriftgröße und zum Einfügen von WordArt-Objekten und digitalen Bildern ein, wobei sie gelegentlich von der Lehrkraft unterstützt werden.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig die Seite mit allen Mitteln zur Gestaltung in einer sinnvollen Reihenfolge erstellen. Sie verwenden die Gestaltungsmittel sparsam und gezielt. Sie können selbstständig geeignete digitale Bilder sowie Autoform- und WordArt-Objekte einfügen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Argumentieren

Januar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Argumentieren können, d.h. sich mit Mitmenschen über Sachverhalte auseinanderzusetzen, ist eine Basiskompetenz, die den jungen Menschen zum mündigen Bürger macht. Hierbei geht es nicht um das bloße Durchsetzen eigener Interessen, sondern darum, einen Standpunkt zu finden und ihn sachlich zu vertreten.

Die kritische Auseinandersetzung mit dem Umfeld ist ein besonderes Merkmal dieser Altersstufe, argumentieren deshalb ein natürliches Bedürfnis. Dies sollte der Deutschunterricht nutzen und fördern.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig Gespräche zu führen:

Sie können

- im Gespräch aufeinander eingehen;
- Meinungen anderer respektieren und aushalten;
- Gesprächsregeln einhalten;
- sich sachlich und sprachlich angemessen mit Argumenten anderer auseinandersetzen;
- ihren eigenen Standpunkt sachlich darlegen und begründen;
- Diskussionsregeln akzeptieren und einhalten;
- Informationen zu vorgegebenen Themen zusammentragen.

2. SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Texte zu verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten:

Sie können

- adressaten- und situationsbezogen schreiben (berichten, beschreiben, argumentieren).

Die Schülerinnen und Schüler können Texte überarbeiten hinsichtlich des Inhalts, der Formulierung und des Stils, sowie der sprachlichen Richtigkeit und der äußeren Form:

Sie können

- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden.

Außerdem achten die Schülerinnen und Schüler auf eine lesefreundliche Handschrift und sorgfältige schriftliche Gestaltung ihrer Texte – auch mit einem Textverarbeitungsprogramm.

Sie können

- Informationen auswerten (unterstreichen, Schlüsselbegriffe suchen, Überschriften finden, gliedern);
- Verfahren zur Vorbereitung des Schreibens (Cluster, Mindmap) nutzen.

3. LESEN/ UMGANG MIT MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) erfassen und verstehen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen wie Grafiken und Tabellen) reflektieren und bewerten;
- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;
- diese Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen.

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Satzteile und Sätze verknüpfen (Relativsätze, Konjunktionalsätze, Infinitivsätze);
- die unterschiedliche Wirkung der Satzverknüpfungen bewusst nutzen;
- Fachbegriffe und häufig gebraucht Fremdwörter verstehen und sie gezielt zur Erweiterung ihrer Ausdrucksfähigkeit einsetzen;
- die Bedeutung von Ober- und Unterbegriffen erfassen und zur Strukturierung von Inhalten nutzen.

(2) Problemstellung

Das Erledigen von Hausaufgaben ist ein immer wieder auftretender Streitpunkt zwischen Schülern und Eltern, Schülern und Lehrern, unter Umständen sogar zwischen Eltern und Lehrern. Um das Thema aus einer pubertären Verweigerungshaltung auf eine Sachebene zu heben, sollen sich die Schüler argumentativ mit folgender Frage auseinandersetzen: **Sollen Hausaufgaben ab Klasse 8 freiwillig sein?**

In einem ersten Schritt diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Frage in der Klasse. In einem zweiten Schritt ordnen sie die Behauptungen jeweils Pro und Contra zu und arbeiten diese in schriftlicher Form zu einem vollständigen Argument aus (Behauptung, Begründung, Beispiel).

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler zeigen großes Interesse am Thema und finden spontan viele Begründungen, warum Hausaufgaben freiwillig sein sollten. Gegenteilige Stellungnahmen von Mitschülerinnen und Mitschülern werden zur Kenntnis genommen, aber nicht in den eigenen Gedankengang aufgenommen.

Den Schülerinnen und Schülern gelingt es in einem zweiten Schritt, die in der Diskussion genannten Behauptungen Pro und Contra zuzuordnen. Begründungen und Beispiele, die die Behauptungen belegen, also zum Argument werden lassen, finden sie überwiegend für die eigenen Position. So bleibt die schriftliche Argumentation unausgewogen. Sprachlich gelingt es nicht immer, in die Argumente der Gegenposition zu wechseln.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler zeigen großes Interesse am Thema und finden spontan viele Begründungen, warum Hausaufgaben freiwillig sein sollten, denken aber bereits an mögliche negative Folgen, die sie auch in der Diskussion artikulieren. So legen sie sich nicht vorzeitig auf einen Standpunkt fest, sondern sind offen für die Beiträge der anderen.

Den Schülerinnen und Schülern ordnen in einem zweiten Schritt, die in der Diskussion genannten Behauptungen Pro und Contra zu. In der schriftlichen Argumentation finden sie für beide Positionen Begründungen und Beispiele. Der sprachliche Wechsel zwischen den Argumentationspositionen gelingt. Einfache Floskeln, wie z.B. „Ein weiterer Punkt...“, verbinden als Überleitung die einzelnen Argumente.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Themenfrage nicht mit einem einfachen Ja oder Nein zu beantworten ist. In der Diskussion gehen sie auf andere ein, äußern sich differenziert und sachlich und vertreten überzeugend ihre Sichtweise.

In einem zweiten Schritt ordnen sie die genannten Behauptungen innerhalb von Pro und Contra auch nach Wertigkeiten. Die schriftliche Argumentation wirkt durch sachliche Begründungen und treffende Beispiele überzeugend. In einer abschließenden Stellungnahme zeigen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu einer differenzierten Beurteilung. Der sprachliche Wechsel zwischen den Argumentationspositionen gelingt mühelos. Sprachliche Überleitungen werden zunehmend durch inhaltliche ersetzt und führen so zu einem argumentativen Sprachstil.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Erarbeiten eines Kurzreferates

August 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der Bildungsplan fordert von allen Schülerinnen und Schülern in Klasse 8 und 9 in einem selbst gewählten Fach eine GFS zu erstellen. Dabei sollen sie eigenständig ein Thema erarbeiten und ihren Mitschülern präsentieren. Die hier erlernten Arbeits- und Präsentationsmethoden sind eine geeignete Vorbereitung auf die fächerübergreifende Kompetenzprüfung in Klasse 10. Darüber hinaus ist das hierbei erforderliche selbstständige Arbeiten und das dadurch gestärkte Selbstwertgefühl ein wichtiger Schritt zum Erwachsenwerden.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer fördern die rhetorischen Fähigkeiten durch geeignete Redeanlässe, in die die Schülerinnen und Schüler ihre Redebeiträge einbringen können und die ihnen freies Sprechen ermöglichen. Kenntnisse über rhetorische Mittel, verbale und nonverbale, versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, Kommunikationssituationen zu verstehen. Inhalte lernen sie sachgerecht und adressatenbezogen vor Zuhörern zu präsentieren und sie sind fähig, sich selbst darzustellen.

Kompetenzen und Inhalte

SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage vor einem begrenzten Kreis von Zuhörern zu sprechen:

Sie können

- Kurzreferate frei vortragen;
- Texte ästhetisch gestaltend präsentieren;
- ein Jugendbuch vorstellen;
- nichtsprachliche Gestaltungsmittel wie Betonung, Lautstärke, deutliche Artikulation, Körpersprache altersgemäß gezielt für den Vortrag einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationen zu vorgegebenen Themen zusammentragen;
- sich zur eigenen Mediennutzung äußern und sie reflektieren.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über folgende Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationen auswerten (unterstreichen, Schlüsselbegriffe suchen, Überschriften finden, gliedern);
- verschiedene Informationsquellen wie Nachschlagewerke und Bibliothek sowie Internet nutzen.

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte zusammenfassen und wiedergeben;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) erfassen und verstehen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen wie Grafiken und Tabellen) reflektieren und bewerten;
- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;

- diese Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen;
- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) nutzen;
- sich selbstständig mit einem fiktionalen oder sachbezogenen Jugendbuch auseinander setzen und es adressatenbezogen und frei vorstellen.

Außerdem

- nutzen sie Informationsquellen wie Nachschlagewerke, Bibliothek und Internet.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen in einem Fach ihrer Wahl (hier: im Fach Deutsch) ein Kurzreferat (GFS).

Sie stellen eine(n) zeitgenössische(n) Jugendbuchautor(in) und eines ihrer/seiner Werke vor. Sie treffen eine eigenständige Wahl, z.B. mit Hilfe der Autorenliste des Friedrich-Bödecker-Kreises (www.fbk-bw.de oder www.boedecker-kreis.de)

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich auf Vorschlag der Lehrkraft für einen Autor/eine Autorin.
- Beim Sammeln von geeigneten Informationen brauchen sie Anleitung, ebenso bei der Auswertung der Informationen.
- Inhalte werden unverändert aus der Vorlage übernommen, ohne sie hinreichend zu reflektieren und auf ihre Verwendbarkeit hin zu bewerten.
- Die Autorenbiografie wird als tabellarischer Lebenslauf vorgelesen (eventuell auch mit Folie).
- Ein ausgewähltes Jugendbuch haben sie gelesen und referieren dessen Inhalt.
- Sie achten auf nichtsprachliche Gestaltungsmittel wie Lautstärke und deutliche Artikulation.
- Da die Schülerinnen und Schüler ihr Referat überwiegend ablesen, fehlt der Blickkontakt zu Klasse.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler suchen je nach Leseinteresse eine(n) Autor/in aus einer Liste (z.B. fbk).
- Sie sammeln selbstständig geeignete Informationen, überwiegend aus dem Internet, aber auch aus der Bibliothek. Aus der Fülle des gefundenen Materials stellen sie mit Unterstützung der Lehrkraft wichtige Punkte zusammen.
- Im Hinblick auf ihr Referat reflektieren, bewerten und gliedern sie die ausgewählten Informationen.
- Die Biographie des Autors wird anschaulich vorgestellt (Bilder des Autors, Buchcover, etc.)
- Ein ausgewähltes Jugendbuch haben sie gelesen und referieren knapp den Inhalt. Sie nennen das Thema und charakterisieren die Hauptpersonen.
- Die Schülerinnen und Schüler lösen sich immer wieder von der Vorlage und suchen Blickkontakt zur Klasse.
- Nichtsprachliche Gestaltungsmittel (Gestik, Mimik...) und deutliche Artikulation machen den Vortrag lebendig.

Niveaustufe C

- Den Schülerinnen und Schülern fällt spontan ein(e) lebende(r) Autor/in ein, die/den sie vorstellen wollen.
- Sie sammeln selbstständig und gezielt geeignete Informationen (Internet, Bibliothek) und versuchen Kontakt zum Autor aufzunehmen (Brief, E-mail, Homepage, gegebenenfalls Lesungsbesuch).
- Die Informationen werden im Hinblick auf die Adressaten verarbeitet.
- Sie gehen über die reine Autorenbiografie hinaus und erstellen ein kleines Portrait (Hintergrundinformationen, wie berufliche Lebenssituation, Themenwahl, Anliegen, Preise usw.). Gegebenenfalls organisieren sie sogar eine Autorenbegegnung im Rahmen einer Schulllesung (u.U. mit Hilfe des fbk oder der örtlichen Bücherei).
- Sie wählen ein Jugendbuch aus, das typisch für Themenwahl und Anliegen des Autors ist und vermitteln den Zuhörern einen Einblick in die Charaktere der Hauptpersonen (Motivation, Beziehungsgeflecht etc.)
- Da sie mit Stichworten auf Karteikarten arbeiten, formulieren sie frei und suchen Blickkontakt zur Klasse.
- Sie gestalten den Vortrag abwechslungsreich (Medienvielfalt, z.B. Folie, Lernplakat, O-Ton) und lebendig.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

**In einem Artikel der Schülerzeitung für die
Konzeption einer Homepage werben**

Juli 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich ein Schreibziel setzen;
- adressaten- und situationsbezogen schreiben (berichten, beschreiben, argumentieren);
- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden;
- Rechtschreibfehler in selbst verfassten Texten erkennen und verbessern;
- verschiedene Informationsquellen wie Nachschlagewerke und Bibliothek sowie Internet nutzen;
- Textverarbeitungsprogramme nutzen.

Lesen/Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte zusammenfassen und wiedergeben;
- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;
- diese Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen.

Außerdem nutzen sie Informationsquellen wie Nachschlagewerke, Bibliothek und Internet.

(2) Problemstellung

Eine Schule möchte eine eigene Homepage ins Netz stellen, welche von Schülerinnen und Schüler gestaltet werden soll. Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich dabei zunächst an bereits vorhandenen Schul-Homepages und stellen im Rahmen eines Artikels in der Schülerzeitung eine Internetpräsenz vor, die von ihnen favorisiert wird und welche ggf. Vorbildcharakter für die Gestaltung der eigenen Homepage haben könnte. Beim Schreiben des Artikels ist ein Textverarbeitungsprogramm zu nutzen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler nennen die Adresse der ausgewählten Homepage und beschreiben gestalterische Mittel, sowie einige inhaltliche Angebote der Internetpräsenz, wobei ausschließlich die Sichtweise von Jugendlichen eingenommen wird. Die Entscheidung für die beschriebene Homepage wird nicht argumentativ gestützt. Der mögliche Vorbildcharakter der Seite für die – noch zu erstellende – Homepage der eigenen Schule wird nur am Rande erwähnt. Der Text ist sachlich, zugleich adressaten- und situationsbezogen formuliert. Stilistisch, grammatikalisch und orthografisch bedarf er weiterer Überarbeitung. Gleiches gilt für die Formatierung des Textes.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler geben Aufbau und Inhalt der Seite wieder und erläutern sie im Hinblick auf die technischen und inhaltlichen Möglichkeiten, wobei die Sichtweise von Jugendlichen eingenommen wird. Gestalterische Mittel werden ebenso in die Betrachtung miteinbezogen. Einzelne Elemente der dargestellten Schul-Homepage werden in Beziehung zu den konkreten Bedürfnissen der eigenen Schule gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler begründen ihre Wahl, indem sie die Vorzüge der Homepage im Hinblick auf den konkreten Nutzen/den Informationsgehalt für den Besucher anführen und mit Beispielen belegen. Der – weitestgehend - fehlerfreie und überarbeitete Text ist sachlich, gleichwohl entsprechend adressaten- und situationsbezogen formuliert. Das Layout des Textes ist ansprechend.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler geben Aufbau und Inhalt der Seite wieder und bewerten sie im Hinblick auf die technischen und inhaltlichen Möglichkeiten. Aufbau, Inhalt und Gestaltung der Internetpräsenz werden dabei – jeweils aus der Sicht unterschiedlicher (d. h. auch erwachsener) Besucher – in Zusammenhang gesetzt und im Hinblick auf den konkreten Nutzen/den Informationsgehalt für den jeweiligen „Kunden“ bewertet. Sie begründen ihre Wahl, indem sie Vorzüge und Nachteile der Homepage anführen und sie mit anderen Angeboten vergleichen, bzw. einzelne, positiv bewertete Elemente verschiedener Seiten zusammenführen. Diese werden in Beziehung zu den Bedürfnissen der eigenen Schule gesetzt, wobei konkrete Umsetzungsbeispiele genannt werden. Der fehlerfreie und überarbeitete, zugleich ansprechend formatierte Text ist sachlich, zudem adressaten- und situationsbezogen formuliert. Visuelle Gestaltungsmittel (z. B. Abbildungen und Screenshots) ergänzen den Artikel.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Kreatives Schreiben

März 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Kreatives Schreiben zu Bildern, Texten und Erlebnissen bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Gefühle in Worte zu fassen, verhilft zu gedanklicher Klärung, fördert die Empathiefähigkeit und ist ein wichtiger Schritt zur Identitätsfindung. Gerade in der Klassenstufe 7/8, in der die Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach dem eigenen Ich sind, ist die Möglichkeit des kreativen Schreibens eine Form der geistigen und sprachlichen Auseinandersetzung mit sich und ihrem Lebensumfeld, die sie besonders anspricht.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

LEITGEDANKEN

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Schreibprozessen mit fiktiven, aber real möglichen Wirklichkeiten auseinander oder gestalten mittels Sprache Wirklichkeiten phantasievoll aus.

SCHREIBEN

Sie können

- kreativ zu Bildern, Texten und Erlebnissen schreiben und ihre persönlichen Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen;

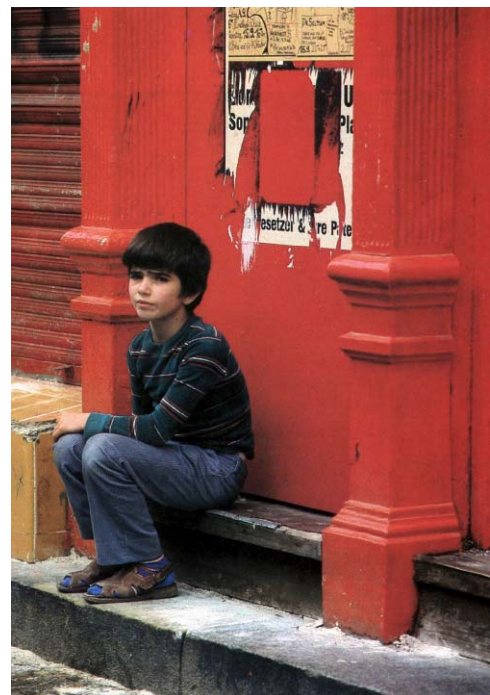
Die Schülerinnen und Schüler können Texte überarbeiten hinsichtlich des Inhalts, der Formulierung und des Stils sowie der sprachlichen Richtigkeit und der äußeren Form.

Sie können

- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden;
- Verfahren zur Vorbereitung des Schreibens (Cluster, Mindmap) nutzen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler schreiben zu einem vorgegebenen Bild einen Inneren Monolog. Um Empathie zu ermöglichen, bietet es sich an, als Impuls Bilder vorzulegen, die jeweils Mädchen und Jungen zeigen.¹ In der Reaktion auf die Bildvorlage bringen sie Gefühle, Stimmungen und Gedanken zum Ausdruck.



¹ Farbfotos aus: Angelika Vogel: Ich möchte eine Blume sein, Verlag Herder, Freiburg 1982.



(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Situation, in der sich die abgebildete Person möglicherweise befindet.
- Sie versuchen einen Bezug zu ihrem eigenen Erleben herzustellen. Gelingt dies und können sie sich an damit verbundene eigene Gefühle erinnern, nutzen sie diese für ihren Monolog.
- Fehlt der Bezug konstruieren sie eine Situation nach ihnen bekannten Mustern, z.B. aus der Welt der Medien.
- Gefühle, Stimmungen und Gedanken werden in einfachen Worten und Sätzen beschrieben.
- Die Zeitstufe ist das Präsens.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Situation, in der sich die abgebildete Person möglicherweise befindet.
- Es gelingt ihnen, sich in eine mögliche Gefühlslage der Person hineinzusetzen.
- Die Phantasie reicht aus, eine Vorgeschichte und eine mögliche Weiterentwicklung zu gestalten.
- Unterschiedliche Gefühle, Stimmungen und Gedanken werden anschaulich beschrieben.
- Kurze Sätze und Satzreihen entsprechen den assoziativen Gedankengängen.
- Die Zeitstufe ist das Präsens.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Situation, in der sich die abgebildete Person möglicherweise befindet. Sie betrachten das Bild eingehend und entdecken viele Einzelheiten.
- Es gelingt ihnen, sich in die Person einzufühlen.
- Aus der Empathiefähigkeit heraus entwickeln sie eine Vorgeschichte zur gegenwärtigen Gefühlslage. Phantasievoll führen sie die Situation weiter.
- Differenziert beschreiben sie einfühlsam Gefühle, Stimmungsschwankungen und sich widersprechende Gedanken.
- Kurze Sätze, Ellipsen und Satzreihungen entsprechen den assoziativen Gedankengängen.
- Die Zeitstufe ist das Präsens.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Lesen nicht kontinuierlicher Texte

Juli 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Lesen nicht kontinuierlicher Texte – Klasse 8

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können

- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) nutzen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) erfassen und verstehen;
- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen wie Grafiken und Tabellen) reflektieren und bewerten.

(2) Problem

Die Schülerinnen und Schüler erschließen einen nicht kontinuierlichen Text z. B. in Form einer Tabelle, eines Diagramms oder eines Schaubildes. Sie erfassen die wichtigsten Informationen und können sie in einem Kurzvortrag wiedergeben.

Sie können die Aussagen des nicht kontinuierlichen Textes bewerten.

Beispiel:

In der Shell-Jugendstudie von 2002 befragten die Forscher weit über 2000 Jugendliche unter anderem auch zu ihrem Freizeitverhalten. In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse veranschaulicht:

Von je 100 Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren geben an, die folgenden Freizeitaktivitäten häufig zu unternehmen.

„... mache ich häufig“	Mädchen	Jungen
Sich mit Leuten treffen	67	57
Fernsehen	55	62
Bücher lesen	32	18
Freizeitsport machen	29	34
Shoppen	27	5
Vereinsport betreiben	21	31
Mit der Familie etwas unternehmen	21	11
Im Internet surfen	18	34
Am Computer spielen	8	33

(Quelle: 14. Shell Jugendstudie 2002)

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können die Informationen eines nicht kontinuierlichen Textes erfassen und sie in einem Kurzvortrag oder in einer kurzen schriftlichen Beschreibung wiedergeben.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können in einem Kurzvortrag oder in einer kurzen schriftlichen Beschreibung die Informationen des nicht kontinuierlichen Textes darstellen und erläutern.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können in einem Kurzvortrag oder in einer kurzen schriftlichen Beschreibung die Informationen und Aussagen des nicht kontinuierlichen Textes anschaulich darstellen, sie interpretieren und bewerten.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Produktives Schreiben

Mai 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Bereits das Lesen ist ein produktiver Prozess, d.h. jeder liest **sein** Buch, das erst mittels „Lesearbeit“ und Phantasie in **seinem** Kopf entsteht. Die Textform des produktiven Schreibens schließt sich deshalb harmonisch an den produktiven Prozess des Lesens an. Sie gehört zu den Formen der Auseinandersetzung mit Literatur, die gerade Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 7/8 ein zusätzliches Leseerlebnis vermitteln kann, da sie kein literaturgeschichtliches und interpretatorisches Wissen voraussetzt. Die Schülerinnen und Schüler antworten mit eigenen Texten auf eine literarische Vorlage und erweitern so ihren Erlebnishorizont und ihre Ausdrucksfähigkeit.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Texte zu verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich zu planen und gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- literarische Texte ausgestalten, weitererzählen und umgestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können Texte überarbeiten hinsichtlich des Inhalts, der Formulierung und des Stils, sowie der sprachlichen Richtigkeit und der äußeren Form:

Sie können

- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden;
- Informationen auswerten (unterstreichen, Schlüsselbegriffe suchen, Überschriften finden, gliedern).

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich durch Lektüre Welten erschließen und sie mit eigenen Erfahrungen verknüpfen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) erfassen und verstehen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) reflektieren und bewerten;
- mit Texten produktiv umgehen (weitererzählen, ausgestalten, umgestalten);
- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) nutzen.

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die unterschiedliche Wirkung der Satzverknüpfungen bewusst nutzen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler gehen mit einem im Klassenverband gelesenen Jugendbuch produktiv um, indem sie z.B. eine Person aus dem Buch einen Brief schreiben lassen. Sie zeigen, dass sie die Vorlage verstanden haben, sich in die schreibende Person hineinversetzen und die Handlungsstränge weiterentwickeln können.

Beispiel: Hans Peter Richter, „Damals war es Friedrich“ (dtv junior, München 1974, 55. Auflage 2006)

Denkbar wären folgende Aufgabenstellungen:

- a) Friedrich schreibt einen Brief an Helga und erklärt darin, warum er nicht zum vereinbarten Treffpunkt gekommen ist. (Kapitel „Bänke“ – 1940)
- b) Der Ich-Erzähler schreibt nach dem Tod von Frau Schneider einen Brief an Friedrich. Er versucht ihn zu trösten, indem er Friedrich seine schönen Erinnerungen an Frau Schneider mitteilt und ihn seiner Freundschaft versichert. (Kapitel „Der Tod“ – 1938)

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler haben das Buch gelesen und seinen Inhalt erfasst und verstanden.
- In der Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung erkennen sie ihre Rolle als Briefschreiber und die Rolle des Adressaten.
- Sie suchen und markieren Informationen aus dem Text, die für die Lösung der Aufgabe notwendig sind. Die gefundenen Textstellen übernehmen sie weitgehend wörtlich und gestalten sie in Briefform um.
- Sie übernehmen im Wesentlichen die Sprache der Vorlage.
- Sie überarbeiten den Briefformal.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler haben das Buch gelesen und den Inhalt erfasst, verstanden und reflektiert.
- Aufgrund der Reflexion wird ihnen die Ausgangsposition und ihre besondere Rolle als Briefschreiber bewusst. Sie beziehen die Situation des Adressaten in ihre Überlegungen mit ein.
- Textstellen, die sie markiert haben, sind für sie Ausgangspunkt für weitergehende Überlegungen vor dem Hintergrund des Textganzen. Insbesondere berücksichtigen sie die Persönlichkeit des Schreibers sowie die des Adressaten.
- Sie versuchen den Sprachgestus zu übernehmen, den sie bei dem Schreiber vermuten.
- Sie überarbeiten den Text inhaltlich und formal.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler haben das Buch gelesen und den Inhalt erfasst, verstanden, reflektiert und bewertet.
- Aufgrund der Reflexion wird ihnen die Ausgangsposition und ihre besondere Rolle als Briefschreiber bewusst. Sie erkennen die Verantwortung, die im Hinblick auf den Adressaten daraus erwächst.
- Auf der Grundlage der markierten Textstellen planen sie ihren Brief und wissen von Anfang an, welche „Botschaft“ sie dem Adressaten vermitteln wollen. Dadurch gelingt es ihnen, den Text nicht nur umzugestalten, sondern auch inhaltlich weiterzuentwickeln.
- Sie versuchen den Sprachgestus zu übernehmen, den sie bei dem Schreiber vermuten.
- Es gelingt ihnen, die besondere Beziehung zwischen Schreiber und Adressat durch die Briefform deutlich werden zu lassen.
- Sie überarbeiten den Text inhaltlich, sprachlich und formal.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Protokoll

Februar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Protokolle halten Geschehnisse und Abläufe fest, um später darauf zurückgreifen zu können. Im Alltag tauchen sie in Form von Verlaufs- und Ergebnisprotokollen sowie als Gedächtnisprotokoll auf, z.B. Unfallprotokoll, Sitzungsprotokoll. In Schule und Studium werden Versuchsprotokolle, Stundenprotokolle und Gesprächsprotokolle angefertigt. Das Protokoll ist von der Mitschrift deutlich zu trennen. Es unterscheidet sich vor allem dadurch, dass Geschehnisse und Abläufe bereits strukturiert wiedergegeben werden, d.h. zusammengefasst und nach Bedeutung geordnet.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Texte zu verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- adressaten- und situationsbezogen schreiben (berichten, beschreiben, argumentieren);
- Protokolle in standardisierter Form erstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können Texte überarbeiten hinsichtlich des Inhalts, der Formulierung und des Stils, sowie der sprachlichen Richtigkeit und der äußeren Form:

Sie können

- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden;
- Rechtschreibfehler in selbst verfassten Texten erkennen und verbessern;
- Rechtschreibstrategien (nachschielen, ableiten, verlängern, Artikelprobe, Ersatzprobe) und Rechtschreibregeln der Groß- und Kleinschreibung, sowie der Zusammen- und Getrennschreibung richtig anwenden;
- Textverarbeitungsprogramme nutzen.

SCHRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fachbegriffe und häufig gebrauchte Fremdwörter verstehen und sie gezielt zur Erweiterung ihrer Ausdrucksfähigkeit einsetzen;
- die Bedeutung von Ober- und Unterbegriffen erfassen und zur Strukturierung von Inhalten nutzen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler fertigen ein Protokoll am PC auf der Grundlage ihrer Mitschrift eines Klassengesprächs an z.B. ein Gespräch über die Entscheidung für ein Schullandheimziel.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

1. Mitschrift der Diskussion

- Die Schülerinnen und Schüler versuchen den Gesprächsverlauf wortwörtlich mitzuschreiben. Da die Schreibgeschwindigkeit nicht dem Sprechtempo entsprechen kann, sind die mitgeschriebenen Äußerungen selektiv und zufällig.
- Die Schlussabstimmung wird korrekt festgehalten.

2. Verfassen des Protokolls

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen zur schriftlichen Gestaltung ein Textverarbeitungsprogramm.
- Die formalen Erfordernisse (Angabe des Themas, des Ortes, der Zeit, des Datums, der anwesenden und abwesenden Mitschüler, der Gesprächsleitung und des/der Protokollant/in) sind erfüllt.
- Die Zeitstufe, das Präsens, wird überwiegend richtig verwendet.
- Die Mitschrift wird beinahe wortwörtlich als Protokolltext übernommen.
- Datum und Unterschrift schließen das Protokoll ab.

*Niveaustufe B***1. Mitschrift der Diskussion**

- Die Schülerinnen und Schüler hören genau hin und notieren sich die Gesprächsbeiträge in Stichworten.
- Die Schlussabstimmung wird in genauen Zahlen festgehalten.

2. Verfassen des Protokolls

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen zur schriftlichen Gestaltung ein Textverarbeitungsprogramm. Nummerieren und Fetten werden sinnvoll eingesetzt.
- Die formalen Erfordernisse (Angabe des Themas, des Ortes, der Zeit, des Datums, der anwesenden und abwesenden Mitschüler, der Gesprächsleitung und des/der Protokollant/in) sind erfüllt.
- Sie verwenden durchgängig das Präsens.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Stichpunkte sprachlich korrekt aus und geben den Gesprächsverlauf sachlich richtig wieder.
- Datum und Unterschrift schließen das Protokoll ab.

*Niveaustufe C***1. Mitschrift der Diskussion**

- Die Schülerinnen und Schüler hören genau hin und notieren sich die Gesprächsbeiträge in Stichworten.
- Die Schlussabstimmung wird in genauen Zahlen festgehalten.

2. Verfassen des Protokolls

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen zur schriftlichen Gestaltung ein Textverarbeitungsprogramm. Sie verwenden den Tabulator und gliedern den Text optisch. Nummerieren und Fetten werden sinnvoll eingesetzt.
- Die formalen Erfordernisse (Angabe des Themas, des Ortes, der Zeit, des Datums, der anwesenden und abwesenden Mitschüler, der Gesprächsleitung und des/der Protokollant/in) sind erfüllt.
- Sie verwenden durchgängig das Präsens.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Stichpunkte sprachlich gewandt aus und bündeln bereits die Redebeiträge entsprechend der unterschiedlichen Reiseziele (z.B.: Für einen Schullandheimaufenthalt im Schwarzwald spricht.... – Für einen Schullandheimaufenthalt am Meer spricht...)
- Datum und Unterschrift schließen das Protokoll ab.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Protokolle in standardisierter Form erstellen

Ein Formular zur Schadensanzeige (Unfall) ausfüllen

Dezember 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Verfassen eines komplexeren formalisierten Textes, wozu auch das Ausfüllen von Formularen und Vordrucken zählt, kann je nach Umfang und Art des Textes eine besondere Herausforderung darstellen und ist nicht selten mit Ängsten verbunden. Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Erledigung einer solchen Aufgabe ist die Fähigkeit, den Formulartext zu dekodieren, denn sprachlich-stilistische Besonderheiten wie Fachbegriffe und Abkürzungen können das Verständnis erschweren.

Die Person, die vor einer solchen Aufgabe steht, muss also bereits über eine gewisse Lesekompetenz verfügen, um die sprachlichen Vorgaben und Impulse des Formulars in ihrer Intentionalität zu erfassen.

Sie muss vor allem bestimmte Lesestrategien einsetzen können, zu denen zunächst das intensive und selektierende Lesen gehört. Darüber hinaus verlangen die Textvorgaben Sachwissen und Allgemeinwissen. Unbekannte Begriffe müssen zum Beispiel aus dem Kontext heraus geklärt werden.

Zahlreiche Formulare, z.B. Unfall- und Schadensmeldungen, verlangen auch die eigenständige Darstellung eines Vorgangs oder eines Ereignisses (z.B. Unfall- bzw. Schadenshergang, etwa bei der Privaten Haftpflicht- oder Hausratversicherung). Verlangt wird dort eine in ihrer Präzision adressatenorientierte und sachliche Darstellung des wesentlichen Geschehens auf meist beschränktem Raum. Die Schwierigkeit besteht darin, das Ereignis und seine Folgen auf die relevanten Aspekte und Umstände zu reduzieren und dennoch für den Leser klar und nachvollziehbar darzustellen.

Das Ausfüllen komplexerer Formulare kann nicht nur zur Förderung der Lesekompetenz beitragen, sondern auch zur Entwicklung von Schreibkompetenz in einem Bereich, der für das spätere private und berufliche Leben von großer Bedeutung sein kann.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Texte mithilfe von Arbeitstechniken zu erschließen und auszuwerten. [...] pragmatische Texte – unter Berücksichtigung nicht kontinuierlicher Texte unterschiedlicher Art – lernen sie in ihren Aussagen, ihren Absichten und in ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einzuordnen, über sie zu reflektieren [...].

Kompetenzen und Inhalte

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- adressaten- und situationsbezogen schreiben (berichten, beschreiben, argumentieren);
- Protokolle in standardisierter Form erstellen.

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sinnverstehend lesen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) erfassen und verstehen.

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fachbegriffe und häufig gebrauchte Fremdwörter verstehen und sie gezielt zur Erweiterung ihrer Ausdrucksfähigkeit einsetzen.

Bezug zu den KMK-Standards

SCHREIBEN

Texte schreiben

- formalisierte lineare Texte/nichtlineare Texte verfassen: z.B. [...] Ausfüllen von Formulare, [...]

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe eines detaillierten Formulars, das auch die Darstellung des Unfallhergangs mit eigenen Worten verlangt, der Versicherung einen Unfall auf dem Schulgelände melden.

Unfallanzeige		für Kinder in Kindergärten, Schüler, Studierende		Erläuterungen umseitig ①	
Name und Anschrift der Einrichtung (Kindergarten, Schule, Hochschule):				Klasse:	
Art der Einrichtung:		Träger der Einrichtung: ③			
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ②		Freihalten für den Träger der Unfallversicherung			
Familienname und Vorname des Verletzten:			geboren am:		Geschlecht
					<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> männl. weibl.*
Anschrift des Verletzten (Postleitzahl, Wohnort, Wohnung):				ledig	
				<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja Nein*	
Name und Anschrift des gesetzlichen Vertreters: ④				Kinder	
				<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja Nein*	
Krankenkasse des Verletzten:			pflicht- freiwillig- familien- privat- versichert*		
			<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Wochentag	Datum	Jahr	Uhrzeit des Unfalls: ⑤		Tätigkeit am Unfalltag ⑥
					Beginn: . Uhr Ende: Uhr
Verletzte Körperteile: ⑦					
Art der Verletzungen: ⑧					
Zuerst behandelnder Arzt: ⑨			Jetzt behandelnder Arzt oder Zahnarzt: ⑩		
Krankenhaus, in das der Verletzte aufgenommen wurde:					
Unfallstelle (bei Wegeunfällen genaue Ortsangabe):					
Unfallhergang: ⑪					
(wenn erforderlich, auf gesondertem Blatt fortfahren)					
Zeugen des Unfalls: ⑫					
Hat der Verletzte wegen des Unfalls den Besuch der o. a. Einrichtung unterbrochen?					
Wenn ja, seit wann?			bis wann?		
* Zutreffendes bitte ankreuzen					
..... den					
(Ort)			Datum)		
Kenntnis genommen					

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler lesen das Formular oberflächlich und beginnen sofort mit dem Ausfüllen. Das führt u.U. dazu, dass Angaben an falscher Stelle eingetragen werden.

Um Fachausdrücke und ungewohnte fachsprachliche Formulierungen zu klären, fragen sie nach, bzw. schreiben nach ihrem Verständnis oder füllen deswegen das Formular noch lückenhaft aus.

Ort, Zeit, beteiligte Personen und Art des Unfalls werden angegeben, setzen jedoch beim Adressaten Vorkenntnisse über das Geschehen voraus.

In der frei formulierten Darstellung des Unfalls stehen sachlich notwendige und verzichtbare Angaben so nebeneinander, wie sie dem Schüler aus dessen subjektiver Sicht in Erinnerung geblieben sind. Emotionen und Wertungen fließen mit ein.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben überwiegend in Hauptsätzen.

Das Bemühen um fachsprachliche Idiomatik geht mitunter auf Kosten der sprachlichen Klarheit und des guten Ausdrucks.

Niveaustufe B

Um das Verständnis zu sichern, lesen die Schülerinnen und Schüler das Formular mehrfach und langsam. Die geforderten Angaben werden überwiegend an den richtigen Stellen eingesetzt.

Fachausdrücke und ungewohnte fachsprachliche Formulierungen schlagen sie nach bzw. vergewissern sich durch Nachfragen.

Ort, Zeit, beteiligte Personen und Art des Unfalls werden präzise und detailliert angegeben.

In der frei formulierten Darstellung des Unfalls wird die Chronologie eingehalten. Die notwendigen Angaben werden genannt, auf Emotionen und Wertungen weitgehend verzichtet.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben in Hauptsätzen, aber auch in Satzgefügen, wodurch sie Unfallhergang, Ursache und Folgen in einen klaren Zusammenhang stellen.

Sie verwenden auch fachsprachliche Wendungen richtig.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler lesen das Formular aufmerksam und verstehen schnell und sicher, welche Angaben gefordert sind.

Fachausdrücke und ungewohnte fachsprachliche Formulierungen können sie sich aus dem Kontext erschließen.

Ort, Zeit, beteiligte Personen und Art des Unfalls werden knapp, aber in der erforderlichen Klarheit benannt.

In der frei formulierten Darstellung des Unfalls werden die Angaben zu Ort, Zeit, beteiligten Personen und Art des Unfalls als Vorspann noch einmal aufgenommen, dem folgt der sachliche Bericht über den eigentlichen Unfallhergang. Dieser ist chronologisch und so detailgenau in der Abfolge der Ereignisse geordnet, dass ein umfassendes Bild vom Unfallhergang entsteht.

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen in Satzgefügen und unter der Verwendung von Adverbialen die Zusammenhänge.

Die fachsprachliche Idiomatik ist ihnen geläufig. Sie wird bei Bedarf zur Klärung von Sachverhalten sicher angewendet.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Schriftliches Berichten

März 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Ziel des schriftlichen Berichtens ist es, Ereignisse so festzuhalten, dass sich Leser, die nicht daran teilgenommen haben, einen Eindruck über die Ereignisse verschaffen können.

Im Schulalltag gibt es immer wieder Veranstaltungen, die es wert sind, der Schulgemeinde schriftlich mitgeteilt zu werden. Häufig geschieht dies über Berichte in der Schulzeitung. Schüler betätigen sich hier als Redakteure, müssen sich also dieser journalistischen Grundform bedienen können.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Texte zu verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- adressaten- und situationsbezogen schreiben (berichten, beschreiben, argumentieren).

Die Schülerinnen und Schüler können Texte überarbeiten hinsichtlich des Inhalts, der Formulierung und des Stils, sowie der sprachlichen Richtigkeit und der äußeren Form:

Sie können

- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden;
- Rechtschreibfehler in selbst verfassten Texten erkennen und verbessern.

Außerdem achten die Schülerinnen und Schüler auf eine leserfreundliche Handschrift und sorgfältige schriftliche Gestaltung ihrer Texte – auch mit einem Textverarbeitungsprogramm.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über folgende Methoden und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationen auswerten (unterstreichen, Schlüsselbegriffe suchen, Überschriften finden, gliedern);
- verschiedenen Informationsquellen wie Nachschlagewerke und Bibliothek sowie Internet nutzen;
- Rechtschreibprogramme zur Verbesserung ihrer Rechtschreibfähigkeit sinnvoll nutzen;
- Textverarbeitungsprogramme nutzen.

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;
- diese Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen;
- journalistische Darstellungsformen hinsichtlich ihrer Intentionalität unterscheiden und bewerten.

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Modi bilden und sie funktional richtig anwenden.

Bezug zu den Kompetenzen und Inhalten für Informationstechnische Grundbildung (ITG)

ARBEITEN UND LERNEN MIT INFORMATIONSTECHNISCHEN WERKZEUGEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] vielfältige informationstechnische Anwendungen selbstständig und zweckorientiert einsetzen (8);
- Bilder mit Scanner und Digitalkamera erfassen und bearbeiten (8).

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler berichten in der Schulzeitung über das gelungene Schulfest.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler berichten additiv über alle Aktivitäten der einzelnen Klassen und der Elternschaft.
- Zeitpunkt, Ort und Akteure werden genannt.
- Sie schreiben überwiegend in Satzreihen und verwenden eine klare, einfache Sprache.
- Äußerungen von Besuchern und Akteuren werden wörtlich zitiert.
- Sie verwenden als Zeitstufen das Präteritum und das Plusquamperfekt, gegebenenfalls das Perfekt.
- Sie nutzen ein Textverarbeitungsprogramm.
- Sie überarbeiten den Text formal mit einem Rechtschreibprogramm.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler berichten über alle Aktivitäten, wobei sie über die Höhepunkte ausführlicher schreiben.
- Zeitpunkt und Ort werden genannt, einzelne Akteure besonders vorgestellt.
- Sie schreiben in Satzreihen und Satzgefügen und bedienen sich einer anschaulichen und lebendigen Sprache (treffende Verben und Adjektive).
- Äußerungen von Besuchern und Akteuren werden als Zitat, aber auch in der indirekten Rede wiedergegeben.
- Sie verwenden als Zeitstufen das Präteritum und das Plusquamperfekt.
- Sie überarbeiten den Text sprachlich und formal und nutzen verschiedene Informationsquellen sowie ein Rechtschreibprogramm.
- Sie fügen Fotos ein.
- Sie nutzen ein Textverarbeitungsprogramm, um den Text zu gestalten (Überschrift, Spalten usw.).

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler berichten über alle Aktivitäten und ordnen sie thematisch (z.B. Bewirtung, Vorführungen, Ausstellungen u.a.m.).
- Höhepunkte des Festes heben sie durch entsprechend umfangreiche Berichterstattung und sprachliche Gestaltung besonders hervor.
- Einzelne Akteure, gut dekorierte Räume stellen sie heraus. Kritische anzumerkende Dinge werden mit möglichen Verbesserungsvorschlägen erwähnt.
- Äußerungen von Besuchern und Akteuren, die die Stimmung des Festes besonders charakterisieren, werden wörtlich zitiert. Andere Äußerungen erscheinen in der indirekten Rede.
- Sie verwenden als Zeitstufen das Präteritum und das Plusquamperfekt.
- Sie überarbeiten den Text sprachlich und formal und nutzen verschiedene Informationsquellen sowie ein Rechtschreibprogramm. Sie finden Zwischenüberschriften, sowie einen geeigneten Aufmacher.
- Sie fügen Fotos ein und finden passende Bildunterschriften.
- Sie nutzen ein Textverarbeitungsprogramm, um den Text zu gestalten (Überschrift, Schriftgröße Spalten usw.).

Bildungsplan 2004

Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Sprechen / Präsentieren
Präsentation einer Ballade

Juli 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler

- können vor einem begrenzten Kreis von Zuhörern sprechen;
- können Texte ästhetisch gestaltend präsentieren;
- kennen mehrere Gedichte auswendig;
- kennen nichtsprachliche Gestaltungsmittel wie Betonung, Lautstärke, deutliche Artikulation, Körpersprache und setzen sie altersgemäß gezielt für den Vortrag ein;
- kennen ausgewählte lyrische und epische Texte (Gedichte, Balladen, Kurzgeschichten, Erzählungen) und ihre Merkmale;
- können verschiedene Informationsquellen wie Nachschlagewerke, Bibliothek und Internet nutzen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Ballade aus. Sie informieren sich über den/die Autor/in, die Textentstehung und den zeitgeschichtlichen Hintergrund. Anregungen dazu finden sie in ihrem Deutschbuch, in der Bibliothek, auf elektronischen Datenträgern oder im Internet.

Sie lernen die Ballade auswendig. Dabei wenden sie Methoden der Texterarbeitung (Kennzeichnungen zur Betonung, Lautstärke, Mimik, Gestik und zu Stolpersteinen) bezogen auf einen Vortrag an.

Sie tragen die Ballade vor einem Publikum (Kleingruppe, Klasse, Klassenstufe, schulische Veranstaltung) gestaltend vor. Bei ihrem Vortrag achten sie auf angemessene Lautstärke und deutliche Artikulation, sie setzen körpersprachliche Ausdrucksmittel ein und sprechen zum Publikum hin.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler tragen eine Ballade unter Verwendung der Textvorlage vor einer Zuhörerschaft vor. Sie nennen Autor und Titel der Ballade.

Bei den auswendig vorgetragenen Textabschnitten sprechen sie zum Publikum.

Teilweise setzen sie nichtsprachliche Gestaltungsmittel ein.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler tragen eine Ballade auswendig vor einer Zuhörerschaft vor.

Sie sprechen deutlich und verständlich. Sie nennen Autor, Titel und Entstehungszeit der Ballade.

Sie sprechen zum Publikum hin und stellen teilweise Blickkontakt her.

Bei ihrem Vortrag setzen sie nichtsprachliche Gestaltungsmittel ein.

Sie betonen einzelne dramatische Elemente der Ballade und unterstreichen sie teilweise durch körpersprachliche Ausdrucksmittel.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler tragen eine Ballade auswendig und gestaltend vor einer Zuhörerschaft vor.

Sie sprechen deutlich und gut verständlich. Ihren Vortrag leiten sie ein, indem sie den Autor und den Titel nennen. Durch Hinweise zum Autor, zum zeitgeschichtlichen Hintergrund und ggf. zur Entstehung des Textes ordnen sie die ausgewählte Ballade in einen größeren Zusammenhang ein.

Durch eine dem Publikum zugewandte Haltung und durch ins Publikum gerichtetes Sprechen stellen sie Kontakt zur Zuhörerschaft her.

Sie setzen verschiedene nichtsprachliche Gestaltungsmittel gezielt und angemessen ein.

Die dramatischen Elemente der Ballade und der Höhepunkt werden durch körpersprachliche Ausdrucksmittel unterstrichen und hervorgehoben.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

**Textformen der Tageszeitung kennen und
unterscheiden lernen**

Mai 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Neben Funk, Fernsehen und Internet bleibt die Tageszeitung als Informationsquelle von Bedeutung, weil sie dem Leser eine weniger flüchtige Aufnahme von Informationen über ein Geschehen anbietet und sich so als Instrument der Meinungsbildung gut eignet. Die Schülerinnen und Schüler sollten im Unterricht an dieses, von den meisten sicherlich noch wenig genutzte und deshalb fremde Medium herangeführt werden. Die schulische Beschäftigung mit verschiedenen Textformen der Tageszeitung kann eine möglicherweise bestehende Hemmschwelle zur Zeitungslektüre herabsetzen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

LESEN/ UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen Texten entnehmen, sie verstehen und wiedergeben;
- diese Informationen reflektieren, bewerten und für sich nutzen;
- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) nutzen;
- journalistische Darstellungsformen hinsichtlich ihrer Intentionalität unterscheiden und bewerten.

Außerdem

- entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Leseinteresse (Jugendzeitschriften, Zeitungen, Jugendbücher, Sachbücher) und tauschen Leseerfahrungen aus.

SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fachbegriffe und häufig gebrauchte Fremdwörter verstehen und sie gezielt zur Erweiterung ihrer Ausdrucksfähigkeit einsetzen.

(2) Problemstellung

Im Rahmen des Projekts „Zeitung in der Schule“ untersuchen die Schülerinnen und Schüler anhand eines altersgemäß ausgewählten Beispiels die journalistischen Textformen des Berichts und des dazugehörigen Kommentars. Sie unterscheiden und beurteilen sie im Hinblick auf ihren Aufbau, ihren Informationsgehalt und ihre Wirkung. Sie erkennen den objektiv sachlichen Schreibstil des Berichts und den subjektiven des Kommentars. Sie üben sich darin, mündlich oder schriftlich Stellung zu beziehen, etwa in Form eines Leserbriefs oder eigenen Kommentars.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen formale und sprachliche Aspekte eines Zeitungsberichts (Dachzeile, Schlagzeile, Unterzeile, Quellenangabe/ bzw. Verfasser, Vorspann, Nachrichtenkörper – objektive und sachliche Sprache).
- Sie sind in der Lage, mit Hilfe von W-Fragen die wesentlichen Informationen im Text zu markieren.
- Sie erkennen, dass der Kommentar die Informationen des Berichts voraussetzt und die persönliche Stellungnahme eines Redakteurs/der Redaktion darstellt, die auch eine subjektive Sprache erlaubt.
- Sie schließen sich der Meinung des Kommentators/ der Kommentatorin weitgehend an.
- Sie schlagen Fachbegriffe und Fremdwörter nach.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler lesen die Detailinformationen und kommen zu einer ersten Meinungsbildung.
- Sie erkennen, dass der Kommentar die Informationen des Berichts voraussetzt und die persönliche Stellungnahme eines Redakteurs/der Redaktion darstellt, die auch eine subjektive Sprache erlaubt.
- Sie lesen den Kommentar kritisch und sind in der Lage, ihre Zustimmung oder Ablehnung zu begründen (z.B. in einem Leserbrief).
- Sie kennen häufig gebrauchte Fremdwörter und Fachbegriffe, bei Unsicherheiten schlagen sie nach.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler lesen die Detailinformationen aufmerksam durch und setzen sich mit dem berichteten Geschehen weiter gehend auseinander. Sie tauschen sich darüber mit Klassenkameraden aus.
- Sie lesen mit großem Interesse den Kommentar und setzen sich kritisch mit der Meinung des Redakteurs/der Redaktion auseinander. Sie sind in der Lage, ihre (u.U. gegenteilige) Ansicht in einem eigenen Kommentar zu äußern.
- Das berichtete Geschehen hat ihr Interesse so geweckt, dass sie, wenn sie in anderen Informationsquellen (Zeitschriften, Sachbuch, Funk, Fernsehen ...) auf das Thema stoßen, sich erneut damit beschäftigen.
- Sie sind in der Lage, auch ihnen unbekannte Fremdwörter aus dem Zusammenhang zu erklären. Fachbegriffe schlagen sie bei Bedarf nach.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 8

Wertende Inhaltsangabe

Januar 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Wer anderen Inhalte von literarischen Texten, Theaterstücken oder Filmen mitteilt, wird über das Wie der Mitteilung immer auch werten. Die wertende Inhaltsangabe als Aufsatzform zeigt, ob die Intention der Vorlage verstanden wurde. Insofern ist sie eine geeignete Vorbereitung für die Textbeschreibung in Klasse 9/10.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen zusammenfassen und an andere weitergeben (Filminhalte, aktuelle Berichte, Nachrichten, Interviews aus den Medien);
- Inhalte literarischer Texte zusammenfassen, wiedergeben und bewerten.

2. SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Texte zu verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- Inhalte literarischer Texte zusammenfassen und wiedergeben;
- Strategien zur Überarbeitung von Texten anwenden;
- Rechtschreibfehler in selbst verfassten Texten erkennen und verbessern;
- Informationen auswerten (unterstreichen, Schlüsselbegriffe suchen, Überschriften finden, gliedern).

3. LESEN / UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte zusammenfassen und wiedergeben;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen) erfassen und verstehen;
- Inhalte, Sprache und Form von Texten (kontinuierlichen und nicht kontinuierlichen wie Grafiken und Tabellen) reflektieren und bewerten;
- Methoden der Texterschließung (unterstreichen, markieren, gliedern) nutzen.

4. SPRACHBEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Modi bilden und sie funktional richtig anwenden;
- sprachliche Bilder und deren Wirkung erkennen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt einer Kurzgeschichte, wieder (geeignet ist z.B. Ilse Aichinger „Das Fenster-Theater“). Sie nennen in der Einleitung das Thema und geben eine persönliche Stellungnahme im Schluss ab. Durch die sprachliche Aufbereitung werten sie die Handlung der Kurzgeschichte.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler vermischen Thema (hier: Kontaktfähigkeit – Kontaktunfähigkeit) und Inhalt (Das Spiel zwischen dem alten Mann und dem Kind und die Reaktion der Frau darauf). Den Inhalt geben sie so ausführlich wieder, dass er in die Nähe einer Nacherzählung rückt. So ergibt sich keine Reduktion auf das Wesentliche (hier: Isolation und Mangel an Erlebnissen – dort: Kommunikationsbereitschaft und Lebensfreude), was den Blick auf die Intention des Textes verstellt (hier: die Wirkung von Fantasie bzw. von Fantasielosigkeit auf das Zusammenleben der Menschen). Es erfolgt keine Wertung im Hauptteil der Inhaltsangabe. Wertung und Stellungnahme werden im Schluss gemeinsam abgegeben.

Als Zeitstufe wird das Präsens gewählt, aber nicht durchgehalten; die direkte Rede geben sie als indirekte wieder. Die richtige Konjunktivform bereitet noch Mühe.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können das Thema in der Einleitung formulieren und auf wenige zentrale Begriffe reduzieren. Der Inhalt wird angemessen wiedergegeben; d.h. die Gewichtung der Handlungsteile erfolgt so, dass die Intention teilweise sichtbar wird. Dadurch sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, eine erste Wertung, z.B. durch entsprechende Verben, Adverbien und Adjektive, schon im Hauptteil vorzunehmen. Weitere wertende Äußerungen werden in die Stellungnahme am Schluss verschoben.

Als Zeitstufe wählen sie das Präsens; die direkte Rede geben sie als indirekte korrekt wieder.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler formulieren das Thema in der Einleitung griffig. Der Inhalt wird präzise wiedergegeben d.h. nicht nur die äußere, sondern auch die innere Handlung, wie zum Beispiel die Erwartungshaltung der Frau, ihre Unsicherheit und schließlich Panik. Den Hauptteil bereiten sie sprachlich so auf, dass alle wesentlichen Handlungsteile gewertet sind und die Intention des Textes sichtbar wird. Im Schluss geben sie eine persönliche Stellungnahme zum Inhalt und zum Thema ab, darüber hinaus eventuell auch zur Sprache.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 10

Beschreibung eines Prosatextes

April 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Eine intensive Beschäftigung mit literarischen Prosatexten fördert das Sprachverständnis und die Sprachsensibilität. Darüber hinaus kann der geistige Horizont der Schülerinnen und Schüler erweitert werden. In der Textbeschreibung wird die wertende Inhaltsangabe (siehe Niveaunkretisierung Kl.8) fortentwickelt. Sie ist eine der möglichen Aufgabenstellungen der Abschlussprüfung im Fach Deutsch.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

2. SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- ziel-, adressaten- und situationsbezogen schreiben [...];
- Textmuster und Schreibkonventionen für ihre eigenen Schreibhandlungen nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig zu Texten zu schreiben:

Sie können

- Texte beschreiben nach Inhalt, Sprache, Form und Intention;
- dabei auf Personen, Ort, Zeit, sprachliche Mittel, Absichten des Autors eingehen;
- kritisch zu den Texten Stellung nehmen und sie bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage sprachliche Strukturen zu reflektieren, zu beschreiben und für die eigene Schreibhandlung zu nutzen:

Sie können

- verständlich, sprachlich variabel und stilistisch adäquat schreiben (Satzvarianten, Wortwahl, sprachliche Bilder, angemessene Sprachebene);
- Regeln der Grammatik, Orthografie und Zeichensetzung im Grundsatz umsetzen und richtig anwenden;
- Texte untersuchen und überarbeiten hinsichtlich Schreibziel, Adressatenbezug, Aufbau, Inhalt, sprachliche Mittel, Formulierungen und Stil;
- die sprachliche Richtigkeit der Texte bezüglich Rechtschreibung und Grammatik ebenso wie die äußere Form überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationen auswählen (lesen, unterstreichen, Randbemerkungen, Schlüsselbegriffe, exzerpieren), auswerten, bewerten, und strukturieren (hinsichtlich des Nutzens für das Schreibziel);
- Texte (literarische und pragmatische Texte) wiedergeben und kritisch dazu Stellung nehmen;
- Verfahren zur Vorbereitung des Schreibens anwenden (Cluster, Mindmap);
- Verfahren und sprachliche Operationen zur Überarbeitung eines Textes anwenden (Umstell-, Ersatz-, Weglass-, Erweiterungsprobe);
- Fehler identifizieren, nachschlagen und korrigieren;
- Texte angemessen schriftlich gestalten und präsentieren.

3. LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Lesefertigkeit:

Sie können

- flüssig und sinnverstehend lesen;

- wesentliche sprachliche und formale Kennzeichen der Textgattungen (epische, dramatische und lyrische Texte) unterscheiden und sie beschreiben;
- an einem ausgewählten Beispiel den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors aufzeigen (unter Berücksichtigung historischer und regionaler Bezüge und unter Verwendung von biografischer Romanliteratur).

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Sprachaufmerksamkeit:

Sie können

- sprachliche Strukturen reflektieren und beschreiben;
- sprachliche Phänomene in Texten benennen und in ihrer Funktion erfassen;
- Zusammenhänge von Inhalt, Stil, sprachlichen Mitteln und Form erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationen aus unterschiedlichen Texten entnehmen, in eigenen Worten wiedergeben, zu dem Gelesenen eine Wertung abgeben und dieselbe begründen;
- Methoden der Texterschließung (markieren, unterstreichen, Kernbegriffe herausstellen, ordnen, gliedernde Zwischenüberschriften formulieren, exzerpieren) gezielt anwenden;
- Texte wiedergeben und kritisch dazu Stellung nehmen;
- Inhalt, Textstruktur und Problemstellung von Texten in eigenen Worten wiedergeben;
- Absicht und Wirkung des Textes feststellen und die Schreibweise bewerten.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Inhalt, Aufbau und sprachliche Mittel einer Kurzgeschichte, nennen das Thema und können die Aussage in einen größeren Zusammenhang stellen. Darüber hinaus finden sie zu einer begründeten Stellungnahme. Geeignet wäre z.B. die Kurzgeschichte von Irmela Brender „Eine“.

Irmela Brender

Eine

Eine drehte sich um nach ihm, als alle anderen die Köpfe schon wieder über die Bücher beugten. Er nahm das den anderen nicht übel, er wusste, ein Neuer in der Klasse ist nicht so interessant, dass man ihn die ganze Stunde hindurch anstarren könnte, schließlich ging der Unterricht weiter, und er musste eben da sitzen und sich eingewöhnen.

Aber die eine im blauen Kleid sah immer wieder hin zu ihm, nicht neugierig, noch nicht einmal lächelnd. Das Profil, das sie ihm zeigte, manchmal auch noch ein bisschen Wangenfläche dazu, war ernst und aufmerksam, als habe sie über ihn nachzudenken. Das halbe Klassenzimmer lag zwischen ihnen, und er konnte ihre Augenfarbe nicht erkennen. Braun, schätzte er, und ein paar Sommersprossen auf der Nase, und das ganze Gesicht ein bisschen zu mager.

Die gehört nicht zu den Niedlichen, dachte er, die sich um einen Neuen kümmern, weil das so gut passt zu ihrer Niedlichkeit und weil sie dann noch einen haben, der sie nett findet. Die gehört vielleicht noch nicht mal zu den Netten. Eine Struppige ist das, überlegte er, eine, die kicken kann, fast wie ein Junge, und plötzlich wegläuft, wenn man glaubt, sie sei ein Kumpel. Eine, die nicht mit Freundinnen kichert und tuschelt, sondern viel allein herumläuft, nicht spazieren geht, sondern eben herumläuft, und die allerhand kennt in der Stadt. Eine, von der man manches erfahren kann, aber nicht unbedingt das, was zählt.

Es fiel ihm ein, dass er sich irren könnte, aber er glaubte es nicht. Ich werde ihr ein Zeichen geben, sagte er sich, und wenn sie reagiert, dann habe ich mich nicht geirrt. Dann ist sie eine, die ich mögen könnte, zumindest mögen.

Als sie sich wieder umsah, lächelte er. Da stand sie auf und brachte ihm ihr Buch. Fast unfreundlich legte sie es vor ihm auf den Tisch. Er sah dabei, dass sie magere Finger hatte mit ganz kurzen Nägeln. Das passte auch.

„Danke, ich geb´s dir nachher wieder“, sagte er schnell, bevor sie etwas sagen konnte. Sie nickte und ging zurück an ihren Platz. Alle beugten die Köpfe über die Bücher, er auch. Aber er gab acht, dass er den Augenblick nicht verpasste, in dem sie sich noch einmal nach ihm umschaute und beinahe lächelte.

Aus Irmela Brender: Fenster sind wie Spiegel, Erzählungen Edition Pestum, Franz Schneider-Verlag, München, 1987, Seite 11 f.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text, verstehen den äußeren Handlungsablauf und gliedern ihn in Abschnitte.
- Sie markieren alle Wörter, die sie für Schlüsselbegriffe halten, und suchen nach sprachlichen Mitteln.
- Sie versehen den Text mit Randbemerkungen.
- In der Einleitung nennen sie Autor, Titel, Textsorte und Quelle, sowie das Thema, das jedoch nur als verkürzter Inhalt wiedergegeben wird.
- Inhaltsangabe und zentraler Teil der Textbeschreibung unterscheiden sich gering und nähern sich formal einer Nacherzählung.
- Auffällige sprachliche Besonderheiten beschreiben sie isoliert und ohne Textbezug. Wenn aus dem Text zitiert wird, so bleibt auch dies meist gedanklich und sprachlich isoliert. Sie zitieren z.B. „...dass sie magere Finger hatte mit ganz kurzen Nägeln.“, und schreiben, dass dies zu ihr passt (Paraphrasierung).
- Als Absicht des Autors geben die Schülerinnen und Schüler erneut den verkürzten Inhalt wieder, der Transfer bleibt allgemein. Sie schließen den Aufsatz mit einer einfachen Stellungnahme ab.
- Als Zeitstufe verwenden sie überwiegend das Präsens, manchmal jedoch noch das Präteritum.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text, gliedern ihn in Sinnabschnitte und entdecken hinter dem äußeren Handlungsablauf weitere Aspekte der eigentlichen Aussageabsicht. Sie markieren deshalb zentrale Schlüsselwörter (z.B. „beinahe lächelte“, „zumindest mögen“, „Da stand sie auf und brachte ihm ihr Buch“, u.a.m.) und finden die sprachlichen Mittel. Die Randbemerkungen zeigen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text.
- In der Einleitung nennen sie Autor, Titel und Quelle. Die Textsorte wird anhand einiger Merkmale (z.B. keine Einleitung, offener Schluss) benannt, ebenso das Thema (hier: Annäherung).
- Die Inhaltsangabe bleibt knapp und enthält durch die sprachliche Ausgestaltung bereits erste Wertungen.
- Im zentralen Teil der Textbeschreibung stellen sie Bezüge zwischen Inhalt und Sprache her (z.B. den Zeitenwechsel zwischen innerer und äußerer Handlung), zitieren immer wieder aus dem Text und belegen so ihre Textanalyse.
- Sie können die Intention des Autors/der Autorin (hier: Zeigen, wie eine Beziehung zunächst nur im Kopf des Protagonisten beginnt und dann in konkrete Handlung mündet.) mit ihren Worten wiedergeben. Es gelingt ihnen, das Thema in einen anderen Zusammenhang zu stellen (z.B. dass die meisten Beziehungen in diesem Alter so beginnen und manchmal auch schon in diesem Stadium enden) und in einer persönlichen Stellungnahme vor ihrem Erfahrungshintergrund zu bewerten.
- Als Zeitstufe verwenden sie das Präsens.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text, gliedern ihn in Sinnabschnitte und entdecken hinter dem äußeren Handlungsablauf wichtige Aspekte der Aussageabsicht.
- Sie markieren deshalb die zentralen Schlüsselwörter und finden die sprachlichen Mittel (hier z.B.: den Zeitenwechsel zwischen innerer und äußerer Handlung, die Gedankenassoziationen durch parataktischen Satzbau u.a.m.), die sie in ihrer Begrifflichkeit benennen können.
- Die Randbemerkungen zeigen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text.
- In einer Mindmap schließen sie den Text und sein Thema weiter auf und strukturieren so ihren Denk- und Schreibprozess.
- In der Einleitung nennen sie Autor, Titel, Textsorte und Quelle, sowie das Thema, das bereits an dieser Stelle in einen übergeordneten Zusammenhang gestellt wird (hier z.B. die Frage: Wie reagieren Menschen auf unbekannte andere Menschen?), und belegen dies u.U. sogar mit einem aktuellen Beispiel.
- Die Inhaltsangabe bleibt knapp und zeigt bereits hier durch die sprachliche Ausgestaltung, dass der Text und seine Intention verstanden wurde.
- Im zentralen Teil der Textbeschreibung stellen sie Bezüge zwischen Inhalt und Sprache (z.B. den Zeitenwechsel zwischen innerer und äußerer Handlung und die Verwendung des Konjunktivs für die Befürchtungen und Hoffnungen des Protagonisten) und Textsorte her, deren Merkmale sie im Lauf der Beschreibung mit Beispielen belegen (z.B. keine Einleitung, offener Schluss, Verzicht auf Namen „**Eine** drehte sich nach **ihm** um“, Übertragbarkeit, alltägliche Begebenheit u.a.m.)
- Sie zitieren immer wieder an Schlüsselstellen aus dem Text. Die Zitate werden klar gekennzeichnet und doch so in die Analyse des Textes eingefügt, dass ein sprachlich flüssiger Text entsteht.
- Die Intention des Autors/der Autorin wird in einen bedeutsamen Zusammenhang gestellt (hier z.B.: Welches Bild machen wir uns vom anderen bereits nach einer kurzen Begegnung?), zu dem die Schülerinnen und Schüler vor ihrem Wissen- und Erfahrungshintergrund wertend Stellung nehmen.
- Als Zeitstufe verwenden sie das Präsens.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 10

Beschreibung eines lyrischen Textes

Juni 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Eine intensive Beschäftigung mit lyrischen Texten fördert die Sprachsensibilität. Gerade die verdichtete Sprache dieser Textform kann Schülerinnen und Schülern einen anderen Blick auf die Wirklichkeit vermitteln, als dies in Sachtexten, etwa in journalistischen Texten, geschieht. Bei geeigneter Auswahl erleben sie Gedichte im doppelten Sinn des Wortes als „verdichtete Wirklichkeit“. Dies anzustoßen ist Aufgabe des Deutschunterrichts in der Realschule, insbesondere im Hinblick auf moderne Lyrik, die sich unter Umständen jugendlichen Lesern nicht auf den ersten Blick erschließt.

Die Betrachtung eines Gedichtes in schriftlicher Form fördert zudem die vertiefte Auseinandersetzung mit seinem Inhalt. Darüber hinaus ist die Beschreibung eines lyrischen Textes eine der möglichen Aufgabenstellungen in der Abschlussprüfung im Fach Deutsch.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verfassen und einen Schreibprozess eigenverantwortlich planen und gestalten:

Sie können

- sich ein Schreibziel setzen;
- ziel-, adressaten- und situationsbezogen schreiben (erzählen, informieren, berichten, beschreiben, argumentieren, appellieren).

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig zu Texten zu schreiben:

Sie können

- Texte beschreiben nach Inhalt, Sprache, Form und Intention;
- dabei auf Personen, Ort, Zeit, sprachliche Mittel, Absichten des Autors eingehen;
- kritisch zu den Texten Stellung nehmen und sie bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage sprachliche Strukturen zu reflektieren, zu beschreiben und für die eigene Schreibhandlung zu nutzen:

Sie können

- Texte untersuchen und überarbeiten hinsichtlich Schreibziel, Adressatenbezug, Aufbau, Inhalt, sprachliche Mittel, Formulierungen und Stil.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationen auswählen (lesen, unterstreichen, Randbemerkungen, Schlüsselbegriffe, exzerpieren), auswerten, bewerten und strukturieren (hinsichtlich des Nutzens für das Schreibziel);
- Texte (literarische und pragmatische) wiedergeben und kritisch dazu Stellung nehmen.

LESEN/ UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Lesefertigkeit:

Sie können

- wesentliche sprachliche und formale Kennzeichen der Textgattungen (epische, lyrische und dramatische Texte) unterscheiden und sie beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Sprachaufmerksamkeit:

Sie können

- sprachliche Strukturen reflektieren und beschreiben;
- Zusammenhänge von Inhalt, Stil, sprachlichen Mitteln und Form erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Inhalt, Textstruktur und Problemstellung von Texten in eigenen Worten wiedergeben;
- Absicht und Wirkung des Textes feststellen und die Schreibweise bewerten.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Aufbau, Form, sprachliche Mittel und Intention eines lyrischen Textes. Sie benennen das Thema, können es in einen größeren Zusammenhang stellen und nehmen dazu Stellung. Für das Niveau in Klasse 10 wäre z.B. „Hiroshima“ von Marie-Luise Kaschnitz geeignet.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Stropheneinteilung, die Anzahl der Verse je Strophe und gegebenenfalls das Reimschema.

Sie benennen den Inhalt als Thema (Sie behaupten z.B., dass der Atombombenabwurf auf Hiroshima das Thema sei.).

Sprachliche Besonderheiten, wie z.B. Metapher, Alliteration u.ä. werden benannt: andere lyrische Mittel, die ihnen bekannt sind, im Gedicht aber nicht vorkommen, werden als fehlend vermerkt.

Ihre Textbeschreibung bleibt werkimmanent und bei einer äußerlichen Betrachtungsweise stehen (z.B. wird der Peitschen schwingende Knabe ausschließlich als spielendes Kind gesehen).

In ihrer Arbeit reihen sie Zitat an Zitat. Der Zitatinhalt wird mit eigenen Worten wiedergegeben und als Textbeschreibung verstanden.

Bewertungskriterien der kurzen Stellungnahme sind: gefallen bzw. nicht gefallen mit einfacher Begründung (z.B. Mir hat das Gedicht gefallen, weil Frau Kaschnitz den Bombenabwurf und seine Folgen gut beschrieben hat).

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Stropheneinteilung, die Anzahl der Verse je Strophe und gegebenenfalls das Reimschema und sind in der Lage erste Bezüge zum Inhalt herzustellen (hier z.B. inhaltlicher Gegensatz und unterschiedliche Länge der beiden Strophen).

Sie erkennen das Thema und umschreiben es mit eigenen Sätzen.

Sprachliche Besonderheiten werden erkannt im Zusammenhang mit der eigentlichen Textbeschreibung genannt.

Aufgrund ihres Vorwissens (hier: historisch) können sie den Text einordnen und erkennen die Intention des Autors/der Autorin in Ansätzen (hier z.B. erkennen sie den inhaltlichen Gegensatz der beiden Strophen und die daraus entstehende Spannung).

Sie gehen in ihrer Arbeit planvoll vor, orientieren sich an einem vorgegebenen Schema, welche Teile eine Textbeschreibung zu beinhalten hat, und belegen ihre Aussagen mit Zitaten.

In ihrer Stellungnahme nehmen sie noch einmal auf das Thema Bezug und versuchen einen Transfer zu ihrem persönlichen Erfahrungsbereich herzustellen (z.B. erkennen sie: Jeder ist für sein Handeln verantwortlich.).

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können die Stropheneinteilung, die Anzahl der Verse je Strophe und gegebenenfalls das Reimschema mit dem Inhalt in Bezug setzen. Sie sind in der Lage, diese Bezüge mit eigenen Worten zu beschreiben und zu bewerten (hier z.B.: inhaltlicher Gegensatz und unterschiedliche Länge der beiden Strophen wird interpretiert als unterschiedliche Gewichtung der Aussage; Wiederholung einzelner Verse als Verstärkung der Aussage).

Sie erkennen das Thema und fassen es begrifflich knapp zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler finden die sprachlichen Besonderheiten und können aufgrund ihrer Sprachsensibilität Metaphern entschlüsseln (hier z.B. „Hecken“, „Rosenbüsche“, „Blumenkleid“ als Bilder, die ein bürgerliches Glück assoziieren; „Der Knabe, der auf seinem Rücken saß/Und über seinem Kopf die Peitsche schwang.“ als Bild für die kommende Generation, die die Bombenwerfer verurteilt werden) und Alliterationen in ihrer Klangfarbe deuten (hier z.B.: „Das wächst nicht so schnell, daß sich einer verbergen könnte/ Im **W**ald des **V**ergessens....“ . **W** und **V** als lautlich-assoziatives **W**egwischen bzw. bedeutungslos werden lassen).

Aufgrund ihres Vorwissens (hier: Kenntnis historischer Fakten und moralisch-ethischer Maßstäbe) können sie den Text einordnen, erkennen die Intention des Autors/der Autorin und kommen so zu einer begründeten Bewertung (hier z.B. erkennen sie den inhaltlichen Gegensatz der beiden Strophen und die daraus entstehende Spannung, die sie aufgrund der Kenntnis anderer moralisch-ethischer Handlungsmuster bewerten).

Sie gehen in ihrer Arbeit planvoll vor, orientieren sich nicht starr an einem vorgegebenen Schema, welche Teile eine Textbeschreibung zu beinhalten hat, sondern lassen sich von den inhaltlichen und sprachlichen Gegebenheiten im Gedicht so leiten, dass ein sinnvoll strukturiertes sprachliches Ganzes entsteht. Sie belegen ihre Aussagen mit Zitaten, die sie sprachlich geschickt in ihre Textbeschreibung einfließen lassen.

In einer ausführlichen Stellungnahme greifen sie noch einmal das Thema auf und stellen es in einen größeren Zusammenhang. Diesen Transfer untermauern sie mit Beispielen aus ihrem persönlichen, aber auch aus dem gesellschaftlichen Bereich (hier z.B.: Verantwortung im persönlichen wie auch politischen Handeln).

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 10

Ein Kompendium anlegen

Juni 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der Bildungsplan fordert im Zusammenhang mit dem Rahmenthema der Abschlussprüfung, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Thema ein Kompendium erstellen. Eine Aufgabe der Abschlussprüfung bezieht sich auf dieses Kompendium, aus dem Sachinformationen und entsprechende Zitate entnommen werden können.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

KOMPETENZ ZUR EIGENVERANTWORTLICHEN GESTALTUNG VON SCHREIBPROZESSEN

- Zunehmend lernen sie, den Schreibprozess eigenverantwortlich zu steuern. (...) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, zunehmend die modernen Informationstechnologien sowohl zur Recherche als auch zur Gestaltung ihrer eigenen Texte zu nutzen.

LESEKOMPETENZ UND MEDIENKOMPETENZ

- Beim Lesen von Texten erschließen sich die Schülerinnen und Schüler andere Welten, erweitern ihren Erfahrungshorizont, entfalten Vorstellungen und entwickeln ästhetisches Bewusstsein.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, Texte mithilfe von Arbeitstechniken zu erschließen und auszuwerten. Literarische und pragmatische Texte – unter Berücksichtigung nichtkontinuierlicher Texte unterschiedlicher Art- lernen sie in ihren Aussagen, ihren Absichten und in ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einzuordnen, über sie zu reflektieren und sie zu bewerten.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, Texte für verschiedenen Zwecke sachgerecht zu nutzen.
- Dabei untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Texte nicht nur analytisch. Sie sind auch fähig, kreativ auf einen Text zu reagieren.
- Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich bewusst mit der Sprache und Wirkungsweise der Medien und setzen sich kritisch damit auseinander. Sie lernen Medien selbstverantwortlich zu nutzen.

II. Kompetenzen und Inhalte

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Methoden und Medienkompetenz.

Sie können

- Informationsquellen (Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet, Interview, Beobachtung) kritisch nutzen.
- Informationen auswählen (lesen, unterstreichen, Randbemerkungen, Schlüsselbegriffe, exzerpieren), auswerten, bewerten, und strukturieren (hinsichtlich des Nutzens für das Schreibziel);
- Informationen sachlich und sprachlich korrekt zusammenfassen und wiedergeben;
- Texte (literarische und pragmatische Texte) wiedergeben und kritisch dazu Stellung nehmen;
- Verfahren der Vorbereitung des Schreibens anwenden (Cluster, Mindmap).

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Lesefähigkeit:

Sie können

- flüssig und sinnverstehend lesen;
- überfliegend lesen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Informationsquellen (Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet) sinnvoll nutzen;
- Informationen aus unterschiedlichen Texten entnehmen, in eigenen Worten wiedergeben, zu dem Gelesenen eine Wertung abgeben und dieselbe begründen;
- Methoden der Texterschließung (markieren, unterstreichen, Kernbegriffe herausstellen, ordnen, gliedernde Zwischenüberschriften formulieren, exzerpieren) gezielt anwenden;
- Texte wiedergeben und kritisch dazu Stellung nehmen;
- Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht und zielorientiert nutzen (privat, öffentlich, beruflich);
- Kontinuierliche und nicht kontinuierliche Texte untersuchen und auswerten;
- Inhalt, Textstruktur und Problemstellung von Texten in eigenen Worten wiedergeben;
- Absicht und Wirkung des Textes feststellen und die Schreibweise bewerten;
- sich kritisch mit Medien auseinandersetzen.

(2) Problemstellung

Zu einem vorgegebenen Rahmenthema erstellen die Schülerinnen und Schüler während des 10. Schuljahres ein Kompendium. Sie sammeln aus unterschiedlichen Quellen kontinuierliche und nichtkontinuierliche Texte und zwar auf der Grundlage der Impulstexte. Diese geben die Richtung vor, in der die Schülerinnen und Schüler recherchieren sollen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler lesen die Impulstexte. Im Unterrichtsgespräch wird ihnen der Bezug zur Thematik klar. Nicht Verstandenes fragen sie nach.

Sie finden viele Stellen, die ihnen wichtig erscheinen, und markieren diese.

Bei der Formulierung der Kernaussagen der Impulstexte holen sie sich Hilfe.

Sie recherchieren überwiegend im Internet und übernehmen alle gefundenen Texte ins Kompendium, auch solche, die sich inhaltlich und sprachlich an einen anderen Adressatenkreis wenden.

Sie legen für ihre Texte einen Ordner an und folgen bei der Kennzeichnung im Wesentlichen der Anleitung (Titel, Autor, Quelle).

Sie nummerieren die Texte und erstellen dazu ein Inhaltsverzeichnis.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler lesen und klären die Impulstexte. Fremdwörter und unbekannte Begriffe schlagen sie nach, in Zweifelsfällen holen sie sich Hilfe.

Sie markieren wichtige Textstellen.

Die Kernaussagen der Impulstexte werden von ihnen vorformuliert und im Unterrichtsgespräch präzisiert.

Zur Recherche nutzen sie verschiedene Informationsquellen und treffen eine Vorauswahl dahin, welche Texte sie sprachlich und intellektuell bewältigen und gleichzeitig das Thema treffen.

Sie klären und bearbeiten die Texte und fassen sie zusammen.

Sie legen für ihre Texte einen Ordner an, folgen der Anleitung und versuchen darüber hinaus eigene Ordnungsprinzipien zu finden, z.B. Aktualität.

Zu Vorbereitung des Schreibens strukturieren sie ihre Ergebnisse in einem übersichtlichen Cluster.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler lesen und klären die Impulstexte selbstständig.

Sie markieren wichtige Textstellen und heben Schlüsselwörter zusätzlich hervor.

Sie formulieren die Kernaussagen der Impulstexte eigenständig.

Sie nutzen die Informationsquellen kritisch, indem sie die Qualität der Quelle beurteilen (z.B. Hintergrund des Autors und Absicht des Textes, Seriosität des Mediums).

Sie klären und beurteilen die Texte, indem sie Wesentliches exzerpieren und mit einem knappen Kommentar versehen.

Sie legen für ihre Texte einen Ordner an und finden eigene, inhaltsbezogene Ordnungsprinzipien.

Zur Vorbereitung des Schreibens erstellen sie ein nach Wertigkeiten gewichtetes Cluster.

Bildungsplan 2004
Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 10

Fachsprachliche Texte analysieren

Juli 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Viele Bereiche des Lebens sind durch Fachsprachen geprägt. Deshalb ist es für die Kommunikation wichtig, die Besonderheiten der Fachsprache zu kennen. In der Auseinandersetzung mit fachsprachlichen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler auch auf Probleme aufmerksam werden, die aus dem Umgang mit Fachsprache erwachsen können, wie z. B. fehlende Verständlichkeit, unsachgemäßer Gebrauch von Fachsprache, sowie das Entstehen von Sprachbarrieren.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sprachvarianten unterscheiden (Umgangssprache, Standardsprache, Mundart, Fachsprache).

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte beschreiben nach Inhalt, Sprache, Form und Intention;
- Texte (literarische und pragmatische Texte) wiedergeben und kritisch dazu Stellung nehmen.

LESEN/ UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus unterschiedlichen Texten entnehmen, in eigenen Worten wiedergeben, zu dem Gelesenen eine Wertung abgeben und dieselbe begründen;
- Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht und zielorientiert nutzen (privat, öffentlich, beruflich);
- kontinuierliche und nicht kontinuierliche Texte untersuchen und auswerten;
- Inhalt, Textstruktur, und Problemstellung von Texten in eigenen Worten wiedergeben;
- Absicht und Wirkung des Textes feststellen und die Schreibweise bewerten.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen einfachen fachsprachlichen Text (Gesetz) lexikalisch, syntaktisch und stilistisch.

Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

Die Analyse des Paragraphen 323c des Strafgesetzbuches (StGB) regt zur gedanklichen Auseinandersetzung mit dem Problem der unterlassenen Hilfeleistung an.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Der Text wird als möglicher Gesetzestext erkannt.

Die Begriffe „gemeine Not“ und „gemeine Gefahr“ werden als Fachbegriffe genannt, die der Verständigung zwischen (juristischen) Fachleuten dienen.

Die Analyse des Satzbaus beschränkt sich auf auffällige Merkmale (z.B. Satzlänge, Häufung von Nebensätzen, Aufzählungen, bzw. Häufung von „und“/„oder“).

Die Sachlichkeit des Stils wird benannt.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Zusammenhang zwischen der Sprache des Gesetzestextes und der notwendigen Beschreibung aller Umstände, unter denen sich jemand der unterlassenen Hilfeleistung schuldig macht.

Niveaustufe B

Der Text wird als Gesetzestext erkannt.

Die Fachbegriffe („gemeine Not“ und „gemeine Gefahr“) werden mit eigenen Worten umschrieben, die Notwendigkeit ihres Gebrauchs wird näher erläutert.

Der Satzbau wird korrekt analysiert, alle Bezüge können geklärt werden.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Gesetzestexte sachlich formuliert sein müssen, um höchstmögliche Klarheit und Eindeutigkeit zu erzielen, was z.B. für die Schuldfrage unumgänglich ist.

Niveaustufe C

Der Text wird eindeutig als Gesetzestext erkannt, sein Zweck und seine Intention mit eigenen Worten umschrieben.

Die Fachbegriffe werden anschaulich erklärt. Die Notwendigkeit ihres Gebrauchs ist den Schülerinnen und Schülern einsichtig und wird anhand von Beispielen erläutert.

Die Schülerinnen und Schüler bemerken, dass nur Fachbegriffe in deutscher Sprache verwendet werden, wenn auch in altertümlicher Form. Besonderheiten im Satzbau fallen ihnen sofort auf, deren Funktion (hier: eindeutig, umfassend, knapp) leuchtet ihnen ein.

Neben der Sachlichkeit wird auch die hohe Abstraktionsebene des Textes gesehen und erklärt.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Deutsch
Klasse 10

Präsentation im Rahmen der
Kompetenzprüfung

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Präsentieren einfacher Inhalte ist eine Kompetenz, die bereits in der Grundschule eingeübt wird. Buchvorstellung und GFS (Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen) und schließlich die Fächerübergreifende Kompetenzprüfung sind weitere Stationen, die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu sichern. Diese personalen Kompetenzen sind in Schule und Beruf immer wieder gefordert. Im Deutschunterricht werden die Grundlagen dafür gelegt.

In der Fächerübergreifenden Kompetenzprüfung zeigen die Schülerinnen und Schüler, dass sie Methoden- und Medienkompetenz besitzen und diese sachbezogen und sachgerecht einsetzen können. Dies befähigt sie, erarbeitetes Wissen sprachlich angemessen im Rahmen einer Präsentation darzustellen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Deutschunterricht ist handlungsorientierter Unterricht. Gerade theaterpädagogische Arbeitsweisen liefern im Fach Deutsch sowohl Lehrmethode als auch Präsentationsformen. Sie leisten dabei in ganz besonderem Maße einen Beitrag zur Ausbildung der sozialen Kompetenz, der personalen Kompetenz und der ästhetischen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Der ganzheitliche integrative Ansatz des Deutschunterrichts schließt in allen drei Arbeitsbereichen „Sprechen“, „Schreiben“ und „Lesen/Umgang mit Texten und Medien“ die Kompetenz zur Reflexion über Sprache und die fachbezogene Methoden- und Medienkompetenz ein, da die Sprachwirklichkeiten nur integrativ erfahrbar sind und nur dann die vermittelten Inhalte auf reale Sprachsituationen übertragbar sind.

KOMPETENZ ZUR MÜNDLICHEN KOMMUNIKATION

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich zunehmend differenziert, flüssig, verständlich und sprachlich korrekt mündlich zu äußern. Dabei richten sie sich nach Sprech- und Schreibanlass und nach dem Adressaten und bedienen sich der Standardsprache.

Die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer fördern die rhetorischen Fähigkeiten durch geeignete Redeanlässe, in die die Schülerinnen und Schüler ihre Redebeiträge einbringen können und die ihnen freies Sprechen ermöglichen. Kenntnisse über rhetorische Mittel, verbale und nonverbale, versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, Kommunikationssituationen zu verstehen. Inhalte lernen sie sachgerecht und adressatenbezogen vor Zuhörern zu präsentieren und sie sind fähig sich selbst darzustellen.

Kompetenzen und Inhalte

SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, vor Zuhörern frei zu reden;

Sie können

- deutlich artikulieren;
- Körpersprache und rhetorische Mittel gezielt einsetzen;
- gestaltend vorlesen, vortragen, spielen.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen Methoden- und Medienkompetenz:

Sie können

- Inhalte (Buchvorstellung, Referat, Kurzvortrag) angemessen mithilfe einfacher Präsentationsmethoden auch mit Unterstützung von AV- und IT-Medien vortragen.

LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- an einem ausgewählten Beispiel den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors aufzeigen (unter Berücksichtigung historischer und regionaler Bezüge und unter Verwendung von biografischer Romanliteratur).

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler stellen im Rahmen der Fächerübergreifenden Kompetenzprüfung (hier: Deutsch – Geschichte) ein literarisches Werk im Spiegel seiner Zeit vor, z.B. das Drama von Wolfgang Borchert „Draußen vor der Tür“ oder Thomas Brussigs Roman „Am anderen Ende der Sonnenallee“.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler wählen auf Vorschlag der Lehrkraft ein literarisches Werk und werden im Hinblick auf die Intention des Werkes von ihr intensiv beraten. Bei der Suche nach Informationsquellen brauchen sie Unterstützung.
- Sie informieren sich über die Zeit, in der das Werk entstanden ist und geben die historischen Fakten wieder.
- Die biografischen Daten des Autors werden in einer tabellarischen Übersicht vorgestellt.
- Die Darstellung des Inhalts/der Handlung des Werkes nimmt in der Präsentation einen breiten Raum ein.
- Die historischen Gegebenheiten und die Handlung des Werkes werden rein äußerlich verknüpft.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse auf Plakat oder Folie und tragen im Wesentlichen das vor, was auf dem Plakat/der Folie zu lesen ist.
- Sie artikulieren deutlich und halten sich an ihr Konzept, rhetorische Mittel werden sparsam eingesetzt.
- Die Schülerinnen und Schüler der Prüfungsgruppe halten ihren Vortrag sprachlich und inhaltlich unabhängig voneinander. Kommunikation und Zusammenarbeit beschränken sich auf die Vorarbeiten.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler kommen mit eigenen Vorschlägen bezüglich der Werkauswahl, haben Informationen aus verschiedenen Quellen gesammelt und lassen sich von der Lehrkraft beraten.
- Über die Entstehungszeit informieren sie sich aus vielfältigen Quellen und gewinnen so ein differenziertes Bild dieser Zeit.
- Innerhalb des tabellarischen Lebenslaufes des Autors heben sie Ereignisse hervor, die für das Werk von zentraler Bedeutung sind.
- Die Handlung des Werkes wird in einer wertenden Inhaltsangabe zusammengefasst, parallel dazu wird auf die historischen Gegebenheiten Bezug genommen.
- Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Wort- und Bilddokumenten (Plakat, Folie, Foto, Filmsequenz, u.U. Tonträger ...).
- Die Schülerinnen und Schüler artikulieren deutlich und sprechen teilweise frei. Des Weiteren gehen sie rhetorisch geschickt vor, indem sie immer wieder auf die Beiträge der anderen Gruppenmitglieder verweisen. Mit Rück- und Ausblicken gestalten sie ihren Vortrag lebendig.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Werkauswahl der Lehrkraft vor und legen gleichzeitig eine Gliederung aufgrund bereits gesichteter und bearbeiteter Quellen und einen Arbeitsplan vor.
- Sie sind in der Lage, zwischen Entstehungszeit und im Werk dargestellter Zeit zu unterscheiden.
- Sie gewinnen ein differenziertes Bild der damaligen Zeitumstände und erkennen auch, wie sich die Historie im Werk widerspiegelt.
- Es gelingt ihnen, die literarische Verschränkung zwischen der Handlung und den historischen Ereignissen anschaulich darzustellen.
- Mögliche Parallelen zu regionalen historischen Ereignissen werden gegebenenfalls zur Veranschaulichung und Vervollständigung des Bildes herangezogen.
- Tabellarische Angaben zur Biografie des Autors belassen sie in der Dokumentation und greifen für die Präsentation nur die Ereignisse heraus, die Einfluss auf das Werk und seine Intention haben.
- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse in geeigneten Wort- und Bilddokumenten, gegebenenfalls auch mittels Powerpoint-Präsentation.
- Ihr überwiegend freier und souveräner Vortrag ist so aufgebaut, dass sie sich dramaturgisch und rhetorisch geschickt die Stichwörter zuspielden. So entsteht eine abwechslungsreiche und lebendige Präsentation.